

# Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr Alles!  
Vereinzelt seid Ihr nichts.

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter (Stz Berlin O. 27, Andreasstraße 61, l. r. Telefon: Berlin, Amt 7, Nr. 1076.)  
Hauptkassierer: Georg Treue, Berlin O. 27, Andreasstraße 61, l. r., an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten sind) und der Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. S. 12, Stz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pfg., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pfg., durch erstere und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pfg. — Berechnungs- und Veranlassungsanzeigen 15 Pfg., Geschäftsanzeigen 50 Pfg., die dreispaltige Peltzelle. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwoch zum Versand kommende Ausgabe bis Montag (1. Ab) in den Händen des Herrn Adin Reichelt, Chemnitz, Kierstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugs-gelder zu senden sind. — Telefon: Nr. 4102.

Nr. 41. Auflage 64 000 Chemnitz, Freitag den 13. Oktober 1905. Auflage 64 000 17. Jahrgang.

Differenzen bestehen zwischen dem Unternehmer und Webern und Weberinnen in Gera, Greiz, Reichenbach i. V., überhaupt im ganzen Vogtlande, Reichenbach i. Schl., Dresden und Falkenstein i. V. (Deriel & Co.), Hainichen im Elbth. (Wolff & Co.), Seifers in Wittenberg (Wolff & Co.), Handwebhülshneidern in Witzsch i. V., Kammgarnspinnern und -Anlegern in Gaußth., Rowaues-Neudorf, Posamentierern in Hamburg, Leipzig, Aöln a. Rh. In Vorbereitung: Lohnbewegungen der Färber Elberfelds.

### Bekanntmachung.

Als zweiter Geschäftsführer für die Einzelmitglieder in Grimmitzschau ist der Kollege Albert Meyer aus Grimmitzschau von dem Verbandsvorstand gewählt worden.  
Für den Verbandsvorstand:  
C. Häbich.

### Der Lohnkampf mit dem Verband Sächsisch-Thüringischer Weberereien.

In dem Gesamtbezirk Gera-Greiz-Reichenbach i. Vogtl. haben die in Weberereien und Färberereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Anfang d. J. Forderungen eingereicht. Unterzeichnet waren dieselben von den Filialen des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Die Forderungen betrafen die Erhöhung der Löhne, die Verkürzung der Arbeitszeit, die Abkürzung der Wartezeiten bis 1. Oktober dieses Jahres.

Was ist nun inzwischen geschehen? Der Deutsche Textilarbeiterverband hat überhaupt keine Antwort bekommen. Infolge des Streiks der Färberereiarbeiter und Arbeiterinnen erfolgte die Ausperrung deren Kollegen und Kolleginnen im Gesamtbezirk der Sächsisch-Thüringischen Färberereikonvention, dem sich die vereinigten Weberereibetriebe angeschlossen, als sie die Schlichtung der Weberereien für den 19. August anordneten. Doch bevor diese letztere Ausperrung eintreten konnte, erklärte der Deutsche Textilarbeiterverband, daß ohne seine Vertreter eine weitere Verhandlung zwischen den aus Streikenden bestehenden Kommissionen mit den Arbeitgeberern stattfinden könne, wenn eine annehmbare Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gesamtbezirk zu Stande käme. Die Färberereibetriebe erhöheten ihr erstes Angebot; der Streik war beendet, die Ausperrung zurückgezogen, die angekündigte Ausperrung in den Weberereien aufgehoben. Für die Färberereibetriebe war bewilligt: Mindestlohn pro Woche für die männlichen erwachsenen Arbeiter in Meerane und Glauchau 14,70 Mk., in den übrigen Orten 14,40 Mk., sowie die 10 1/2 stündige Arbeitszeit. Obwohl höhere Forderungen gestellt waren, erklärten sich die Färberereiarbeiter mit diesem Zugeständnis einverstanden. In der Tat ist in vielen Orten Lohnerrhöhung eingetreten.

Die Forderungen der Arbeiter und Arbeiterinnen in den Weberereien sollten noch zur Verhandlung kommen. Zuerst durften bis zu 100 Färberereiarbeiter einen Wahlmann wählen, die dann in den fünf Ortsgruppen eine dreigliedrige Weberereikommission für die Verhandlungen wählten. Nun konnte das Verhandeln losgehen. Die erste Zusammenkunft blies zur Orientierung. Das Angebot wurde der Weberereikommission eingehändigt. Vor Beginn der zweiten Verhandlung übergab man den Fabrikanten nochmals die aufgelisteten Forderungen. Man glaubte, daß auf Grund der eingereichten Forderungen und des Angebotes des Verbandes Sächsisch-Thüringischer Weberereien die goldene Mittellinie erreicht werden könnte. Das gab's nicht, denn in der dritten Verhandlung wurde das Ultimatum gestellt, wenn der angebotene Mindestlohn abgelehnt würde oder Streik ausbreche, bekämen die Weber und Weberinnen garnichts; die Zugeständnisse wurden als nicht angesehen betrachtet.

In allen Orten wurden aber trotzdem, oder richtiger, weil die Wünsche der Arbeiter fast garnicht berücksichtigt worden waren, die drei angebotenen Tarife abgelehnt. Aus dem bereits veröffentlichten Angebot nebst allgemeinen Bestimmungen und den eingereichten Forderungen ist das Angebotsangebot des Verbandes ersichtlich. Ein Angebot konnte noch nicht erfolgen für Bupertingen, Weber für Herrnhütte an Weisenthalen sowie für hunte Wadmar; die Vorschläge sollen erst geprüft werden. Die Arbeitererschaft hält an den aufgelisteten Forderungen fest. Des Rameil beginnt.

Vorläufig haben über 80 Proz. der Weber und Weberinnen bei den Firmen Ernst Br. Weisflö, Garbath u. Deles, Alstedt, Wittenberg, sämtlich in Gera, und bei Th. Köp in Langenberg am Freitag den 6. Oktober die Kündigung eingereicht. Dort besteht die Kündigung.

Die Kündigungsgesetze an müsse durch die Fabrikskommission nach dem Kontor gebracht werden, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Man verlangte, daß jeder eine Kündigung sollte. Bei Weisflö standen die Stühle wie auf

Kommando still, dann erst erklärte man die Kündigung für angenommen. Trotzdem wurden am Sonnabend nochmals denjenigen, welche die Kündigungszettel unterschrieben hatten, eine persönliche Erklärung im Kontor abverlangt. In den anderen drei Betrieben war man dem Verlangen bereits nachgegeben. Durch diese Manipulationen ist die Zahl der Streikenden noch größer geworden.

Die Kündigung hat bei Weisflö bereits eine Tat gezeitigt, die von der gesamten Textilarbeitererschaft mit Freuden aufgenommen werden wird. Dort bestand seit 1878 eine „Spar- und Unterstützungskasse“, welche aus freiwilligen Zuwendungen der Firma rekrutierte. Wer mindestens 1 Jahr, vom 1. Oktober bis 30. September gerechnet, bei der Firma arbeitete, der Firma Anhänglichkeit, Treue und Fleiß erwies, dem war von dem bestimmten Arbeitslohn 1 Prozent Sparvergütung zugesichert. Vom 1. bis 4. Jahre gab es 1 Proz., vom 5. bis 7. Jahre 2 Proz., dann alljährlich um 1 Proz. steigend, bis zum 15. Jahre. Die Firma beschäftigt durchschnittlich 900 Arbeiter und Arbeiterinnen. In den letzten 22 Jahren wurden nach Angabe der Firma 273 784 Mk. Sparvergütung gewährt; das ergibt pro Jahr 12 445 Mk., oder pro Person und Jahr 13,80 Mk. Rechnet man nun, daß durchschnittlich nur die Hälfte der Beschäftigten an Weisflö arbeitet, und berücksichtigt man weiter, daß von der Gesamtsumme an die Weber kaum der dritte Teil gekommen ist, dann kommen für die Weber und Weberinnen pro Jahr im Durchschnitt noch keine 5 Mk. Sparvergütung in Betracht. Wer aber nun den Betrag der Firma zur Verwaltung überließ, bekam nach dem Statut den ihm zustehenden gesamten Betrag erst dann ausbezahlt, wenn er von der Firma entlassen wurde und eine Veranlassung hierzu in seiner Person nicht begründet war; tritt er aber freiwillig aus der Arbeit, dann erlischt der Anspruch auf das Guthaben.

Jetzt, nachdem nun die Massenündigung eingereicht war, erklärte die Firma diese Spar- und Versorgungs-kasse für aufgehoben. Wer nicht mit gekündigt hat, erhält einen Induslohn, er bekommt freiwillige Zuwendungen von der Firma, um der Ausfall der Procente zu ersetzen. Also ein Weisflögeschenk, wie es in einigen anderen Weberereien verabsolgt wird, aber erst nach Anhören einer Weisflö- und Geschäftssprede, gehalten von dem Herrn Chef selbst.

In der gesamten bürgerlichen Presse im Gebiete der Lohnbewegung tummeln sich die Kritiker des Verbandes Sächsisch-Thüringischer Weberereien sogar auf den Geldwischen und versprechen, für Annahme des Angebots Stimmung zu machen. In verleumdendster Absicht wird der Weberkommission der Vorwurf gemacht, sie hätte den Webern und Weberinnen das Angebot nicht genügend erläutert. Hier sei aber festzustellen, daß in unserem Fachblatt das Angebot zuerst in 64 000 Exemplaren veröffentlicht wurde, daß eine große Anzahl vollständig besuchte Besprechungen stattgefunden haben, in denen die Weberkommissionen in der einfachsten Weise die Einzelheiten des Tarifs sowie die Verhandlungen erzählten.

Auf die übrigen Anrempelungen der Fabrikantenpresse brauchen wir nicht zu antworten; das, was unser Organisation an Verhandlungen unterworfen wird, trifft in noch größerer Maße auf die vereinigten Fabrikanten zu.

Weber und Weberinnen! Heber euer Schicksal wird der Verband der Weberereibetriebe beschließen. Die Hoffnung auf nochmalige Verhandlungen und auf gütlichem Wege eine Erhöhung der Tarifangebote zu erzielen, ist fast vollständig ausgeschlossen. Die Scharmacher unter den Arbeitgebern werden zweifellos die Ausperrung beschließen.

Wir sind gerüstet, Arbeiter, seid einig! Weitere Kündigungen respektive Arbeitsüberlegungen dürfen nur mit Genehmigung der Leitung des Deutschen Textilarbeiterverbandes erfolgen.

In allen Fällen wende man sich an den Gauleiter Albin Bretschneider in Gera.

Die vereinigten Arbeitgeber haben noch keinen definitiven Beschluß ihrer Stellung zur Lohnbewegung bekannt gegeben. Die nächsten Tage werden die Entscheidung bringen.

### Die Lohnbewegungen im Jahre 1904.

Bei den Glasarbeitern, Sattlern und Stultateuren haben Bewegungen stattgefunden, doch ließen sich die Materialisten darüber nicht in der Vollkommenheit beschaffen, wie es für die Verhandlung in der Statistik erforderlich ist. Der Vorstand des Verbandes der Formstecher berichtete über eine Lohnbewegung in Braunschweig. Diese ist aber ähnlich als Streik geblieben und deshalb auch in der Statistik vermerkt. Das vorerwähnte gebotene Gesamtbild der Lohnbewegungen des Jahres 1904 ist somit nicht vollständig, jedoch fehlen nur Angaben von drei Organisationen, die Lohnbewegungen durchgeführt haben. Von der Gesamtzahl der Lohnbewegungen wurden folgende zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen durchgeführt:

von 10 Organisationen in 1076 Orten, in 14 781 Betrieben mit 213 700 Beschäftigten. Beteiligt waren an diesen Bewegungen 169 974 Arbeiter und Arbeiterinnen. In 671 Orten bestand eine Unternehmerorganisation und gehörten dieser die betroffenen Unternehmer in 534 Orten an. Zum Abschluß eines Tarifvertrages kam es bei diesen Bewegungen in 559 Fällen. In Ausgaben entstanden insgesamt 16 241 Mk. Durch Vergleichsverhandlungen wurden die Bewegungen beigelegt in 1476 Fällen, und zwar wurden die Verhandlungen geführt in 813 Fällen zwischen den Parteien direkt, in 186 Fällen zwischen der Arbeiter- und der Unternehmerorganisation, in 20 Fällen vor dem Gewerbegericht, in 528 Fällen unter Teilnahme der Organisationsinstanzen und in 16 Fällen infolge Vermittlung dritter Personen oder Körperchaften. Die Verhandlungen erfolgten auf Antrag der Unternehmer in 94 und auf Antrag der Arbeiter in 1173 Fällen.

Der Erfolg der Bewegungen war für 48 534 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Verkürzung der Arbeitszeit und für 123 252 eine Lohnerrhöhung. Für 1188 dieser Beteiligten fehlte die Angabe über die Summe der erreichten Arbeitszeitverkürzung und für 1872 die Summe der erreichten Lohnerrhöhung. Es erreichten nachweisbar 47 846 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Arbeitszeitverkürzung von insgesamt 192 420 Stunden pro Woche und 121 380 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Lohnerrhöhung von zusammen 240 118 Mk. pro Woche.

Die folgende Aufstellung zeigt, in welchem Maße die Mitglieder der einzelnen Organisationen in den verschiedenen Industrie- und Gewerbegruppen an diesen Bewegungen und dem erreichten Erfolge beteiligt waren.

Organisation der	Zahl der Orte	Zahl der Beteiligten	Arbeitszeitverkürzung pro Woche	Lohnerrhöhung	
				Personen	Mark pro Woche
<b>Handwerker:</b>					
Bauhilfsarbeiter	43	12 085	2 058	6 333	12 085
Dachdecker	13	427	360	1 820	518
Glasler	0	686	638	3 519	689
Maler	13	1 380	398	1 104	1 385
Maurer	202	30 777	6 861	26 511	30 777
Steinarbeiter	22	1 116	283	2 760	285
Steinsetzer	58	2 894	449	1 738	1 755
Töpfer	27	1 310	103	1 120	781
Zimmerer	104	11 203	3 026	13 359	10 868
<b>Zusammen</b>	<b>480</b>	<b>62 030</b>	<b>15 166</b>	<b>58 264</b>	<b>59 103</b>
<b>Metallindustrie und Schiffbau:</b>					
Metallarbeiter	69	19 529	8 511	25 493	9 098
Rupfer- und Schmiede	3	17	3	—	—
Schiffszimmerer	4	130	75	225	130
Schmiede	19	714	330	2 204	687
<b>Zusammen</b>	<b>94</b>	<b>20 390</b>	<b>8 919</b>	<b>27 922</b>	<b>9 915</b>
<b>Graphische Gewerbe und Papierindustrie:</b>					
Buchbinder	0	3 079	—	—	—
Buchdruckereiarbeiter	4	630	36	159	600
Lithographen	25	1 037	665	1 554	291
<b>Zusammen</b>	<b>29</b>	<b>4 746</b>	<b>601</b>	<b>1 719</b>	<b>891</b>
<b>Holzindustrie:</b>					
Bildhauer	18	896	415	760	650
Böttcher	18	1 108	791	3 245	1 108
Holzarbeiter	108	19 344	7 707	23 746	14 577
Tapezierer	3	785	785	—	785
Vergoldner	3	115	77	462	31
<b>Zusammen</b>	<b>148</b>	<b>22 248</b>	<b>9 708</b>	<b>28 219</b>	<b>17 161</b>
<b>Strickungs- und Gewerbetextilindustrie:</b>					
Wäcker	17	1 768	221	1 644	1 027
Wäcker	98	13 588	6 939	25 030	13 523
Wäcker	4	2 060	406	4 872	124
Wäcker	2	854	354	—	180
Tabakarbeiter	20	1 127	46	—	1 087
Zigarrensortierer	5	125	—	—	125
<b>Zusammen</b>	<b>144</b>	<b>19 022</b>	<b>7 666</b>	<b>31 546</b>	<b>16 488</b>
<b>Werkzeugindustrie, Lederindustrie, Textilindustrie:</b>					
Schneider	14	2 804	40	294	167
Schneidmaler	35	1 561	288	1 554	1 101
Schneidmaler	4	1 848	1 870	11 180	98
Handschuhmacher	3	180	—	—	87
Handschuhmacher	7	374	122	739	216
Lederarbeiter	2	62	16	96	46
Portefeuillier	5	208	—	—	268
Textilarbeiter	11	1 148	105	501	1 044
<b>Zusammen</b>	<b>91</b>	<b>8 176</b>	<b>2 466</b>	<b>14 937</b>	<b>6 008</b>
<b>Sonstige Berufe:</b>					
Büroangestellte	1	2 800	—	—	—
Handwerker	21	2 001	2 207	15 880	3 491
Gemeindebediensteter	24	28 582	487	6 792	9 505
Postangestellte	0	275	30	60	245
Handwerker-Transportarbeiter	33	3 638	1 000	6 270	3 159
<b>Zusammen</b>	<b>89</b>	<b>39 856</b>	<b>3 724</b>	<b>30 282</b>	<b>11 811</b>

Es erreichten ferner bei den Gemeindebediensteter 16 738 Personen teilweise kleine Aufbesserungen, 1020 Invaliden.

und Hinterbliebenenversorgung, 3657 Sommerurlaub von 2 bis 8 Tagen und 11000 im Krankheitsfalle die Differenz zwischen Krankengeld und Lohn auf die Dauer von 4-6 Wochen bewilligt. Bei den Holzarbeitern wurde in 22 Fällen ein Minimallohn garantiert, in 38 Fällen ein Lohnzuschlag für Ueberstunden bewilligt, in 40 Fällen der Lohn bei Akkordarbeit garantiert, in 10 Fällen die Akkordarbeit und in 3 Fällen der Kost- und Logiszwang beim Arbeitgeber abgelehnt. Bei den Lithographen erhielten 120 Arbeiter Feiertagsbezahlung und 298 einen Zuschlag von 25 Proz. für Ueberstunden bewilligt. Bei den Steinsechern wurde durch tarifliche Festlegung der Arbeitsleistung für 900 bis 1000 Arbeiter eine indirekte Lohnerhöhung von 20-25 Proz. - 12 bis 14000 Mk. pro Woche erzielt und bei den Tabalarbeitern erhielten 33 Personen besseres und 7 zubereitetes Material infolge der Bewegungen geliefert. Damit ist die Summe der neben der Arbeitszeitverkürzung und der Lohnerhöhungen herbeigeführten Verbesserungen keineswegs erschöpft, doch werden sich alle diese nicht gut zu einer Statistik anführen lassen. Diese Beispiele sollen nur zeigen, daß die Bewegungen nicht nur Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhungen, sondern auch eine Reihe sonstiger Verbesserungen der Arbeitsbedingungen herbeiführten.

Den größten Anteil an den Lohnbewegungen hatte das Baugewerbe mit Bewegungen in 489 Orten und 62030 Beteiligten, einer Arbeitszeitverkürzung von 58264 Stunden pro Woche für 15166 Beteiligte und einer Lohnerhöhung von 115759 Mk. pro Woche für 59103 Personen. Der Hauptanteil der Bewegungen mit 30777 Beteiligten, 26511 Stunden Arbeitszeitverkürzung für 6861 und 72241 Mk. Lohnerhöhung pro Woche für 30777 Personen fällt in dieser Industrie auf den Verband der Maurer. Dann folgte die Gruppe Holzindustrie und in ihrer an erster Stelle der Holzarbeiter-Verband. Einen verhältnismäßig großen Anteil an den Bewegungen hatte der Verband der Brauer und der der Gemeindebetriebsarbeiter. Ersterer hat besonders Erfolge bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit zu verzeichnen. Es erzielten 6939 Brauer eine solche von zusammen 25030 Stunden pro Woche und 13523 eine Lohnerhöhung von zusammen 39077 Mk. Ein großer Teil dieser Erfolge dürfte der tätigen Mithilfe der Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Orten zu danken sein, deren Einfluß auf die Brauereibesitzer sich jedenfalls geltend gemacht hat.

## Mitteilungen aus Fachreisen.

**Berlin.** Die Berliner und Rixdorfer Filialen des Verbandes hielten am Mittwoch den 27. September d. J. im Gewerkschaftshaus eine gutbesuchte Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand 1. Erziehung eines Ausschusses. Als solches wurde Kollege K. Müller gewählt. Hierauf kam als zweiter Punkt die Verhinderung der Filialen an die Reihe. Da die Vorarbeiten hierzu von den vereinigten Vorständen geregelt waren, fand eine Diskussion nicht statt und konnte in die Wahl des Vorstandes eingetreten werden. Zu demselben wurden folgende Kollegen gewählt: 1. Vorsitzender W. Prillwitz, 2. Vorsitzender V. Dör, 1. Kassierer B. Weymann, 2. Kassierer G. Hallmann, 1. Schriftführer E. Masewitz, 2. Schriftführer O. Pehold. Zu Neuwahlen wurden die Kollegen Fiedler, F. Köhler und die Kollegin Fr. Sapp gewählt. Die Regelung der Versammlungsabende und die Wahl eines Lokales zur Jahrsitzung wurde dem Vorstand überlassen. Zum Arrangement des Weihnachtsvergügens, welches am ersten Feiertage im Lokal „Königsbau“ stattfindet, wurden noch die Kollegen W. Quast, Rosenau, P. Heine, Bollmann, Massiche, S. Simon und die Kollegin Fr. Simon, gewählt.

**Burgstädt.** Am Montag überreichte das Gewerkschafts-Tariffamt an 99 Unternehmer der Textilindustrie von Burgstädt und Umgegend folgende Forderungen: 1. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit unter Fortzahlung der bisherigen Lohnsätze wie bisher. 2. Die Arbeitszeit soll Montags eine Stunde später als an anderen Tagen beginnen und Sonnabends soll spätestens um 5 Uhr abends Schluss sein unter Fortfall der Vesperpause. 3. Einheitliche Durchführung der Arbeitshalbs Stunden Mittagspause. 4. Wöchentliche Lohnzahlung statt wie bisher in vielen Betrieben vierzehntägige, und zwar Freitags. Schriftliche Mitteilungen, ob die Herren Unternehmer gewillt sind, diese kleinen Wünsche zu erfüllen und dieselben bis spätestens den 15. November d. J. einzuführen, sind bis 1. November erbeten. Hoffen wir, daß die Wünsche in allen Betrieben erfüllt werden. Die organisierten Textilarbeiter werden ersucht, die am Sonntag den 15. d. M., abends 6 Uhr, in der „Flotte“ abzuhaltende Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

**Burgstädt.** Die Vorteile der verkürzten Arbeitszeit sind den hiesigen Textilindustriellen nicht unbekannt. Verschiedene Firmen haben sich zur Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit bereit erklärt. Die Arbeiten des Gewerkschafts-Tariffamts sind daher von Erfolg gekrönt, und dieser würde noch größer sein, wenn die Kettenfabriken und die anderen Arbeiter an Maschinen mit Kraftbetrieb den Nachweis erbrächten, daß bei zehnstündiger Arbeitszeit die Leistungsfähigkeit nicht sinkt.

**Chemnitz.** Eine öffentliche Werkstattversammlung für die Arbeiterinnen und Arbeiter der Firma Bachmann & Ladewig (Teppichweberei und Druckerei) fand am Abend des 6. Oktober in Rühlers Restaurant statt. Dieselbe besaß sich mit dem für diesen Spezialbetrieb von einer Kommission ausgearbeiteten Lohnsatz. Kollege Chemnitz definierte eingangs seines Vortrags das Wort „Tarif“ und zählte eine Reihe von Tarifen auf. Er zeigte, daß durch Tarifverträge schwere Erschütterungen durch Streiks, welche doch ohne weiteres als zweischneidiges Schwert bezeichnet werden könnten, und Ausperrungen von der Industrie ferngehalten werden könnten. Desgleichen eine ungeheure Schmutzkonzurrenz. Danach ging der Redner auf den Tarifentwurf, welcher inzwischen unter den Anwesenden zur Verbreitung gelangt war, ein. Hierauf zeigte Kollege Chemnitz den Versammelten nochmals die Vorteile eines Tarifs, sie aber auch ganz besonders daran erinnernd, daß eine Anerkennung eines solchen nur zu erwarten sei, wenn sämtliche Arbeiterinnen und Arbeiter der betreffenden Branchen ihrer Organisation angehören; und in dieser Beziehung liegen gerade die bei Bachmann & Ladewig Beschäftigten viel zu wünschen übrig. Die Frage des Vorstehenden, Kollegen Korb, ob die Versammelten gewillt seien einen Tarif überhaupt einzureichen, entschied die Versammlung einstimmig bejahend. Daraufhin wurde der Tarif nochmals Punkt für Punkt vorgelesen und über jede Position desselben die Meinung der Versammlung eingeholt. Derselbe wurde in der Hauptsache gutgeheißen, abgesehen von einigen Wünschen, die von verschiedenen Diskussionsrednern vorgebracht wurden und noch mit Berücksichtigung werden sollen. Nachdem noch einige Anwesende zum Teil wiederholt gesprochen und auch Kollege Reichelt in längeren Ausführungen die Versammelten an ihre Pflicht, sich zu organisieren, ermahnt hatte, erzielte Kollege Chemnitz das Schlusswort. Derselbe stellte fest, daß die Versammelten die Pflicht hätten, um ihrer Forderung den nötigen Nachdruck zu verleihen, sich samt und sonders zu organisieren, denn gutwillig bewilligt das Unternehmertum nichts, alles müsse ihm abgerungen werden. Der Erfolg war für den Verband die Aufnahme von zirka 35 Mitgliedern.

**Crimmitschau.** Am 3. Oktober fanden im „Grüntal“ und im „Gesellschaftshaus“ zwei öffentliche Textilarbeiterversammlungen statt, welche sich mit der Heranziehung von fremdbildlichen Arbeitskräften

nach hier beschäftigten. Von Seiten der Unternehmer wurde ein Flugblatt an die Arbeiter verteilt, in welchem die Angaben in einem von uns herausgegebenen Flugblatt über obige Angelegenheit als Schwindel bezeichnet wurden. Man wollte offenbar die Arbeiter von dem Besuche der Versammlungen zurückhalten. Aber gerade das Gegenteil war der Fall. Schon um 8 Uhr wurden beide Lokale polizeilich abgesperrt, viele Hunderte fanden keinen Einlaß. Die Unternehmer hatten wieder eine kapitale Dummheit gemacht. Im „Grüntal“ sprach Polonny-Zwidau, im „Gesellschaftshaus“ Fiedler-Crimmitschau. In treffenden Worten zeigten die Referenten den Anwesenden, was das Unternehmertum mit der Heranziehung dieser Arbeiter bezweckt und auf welcher Seite die Wahrheit zu suchen ist. Selbst der Vorsitzende des hiesigen Gewerbegerichts hatte erklärt, daß die Leute auf ihn einen glaubwürdigen Eindruck gemacht hätten. Jedenfalls verdienten aber die Angaben dieser fremden Arbeiter, welche auch an Gewerbegerichtsstelle gemacht worden sind, mehr Glauben, als die Reinwaschung des Agenten Waller durch das Fabrikantenvereins-Flugblatt. Einer Klage sehen wir deshalb mit Ruhe entgegen. Die Diskussion war eine sehr rege. Allseitig wurde scharf die Handlungsweise des Agenten Waller verurteilt. Von einigen fremden Arbeitern wurden unsere Angaben bestätigt. Folgende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme: „Die stark besuchte öffentliche Textilarbeiterversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten und der Diskussionsredner einverstanden. Die Anwesenden verpflichten sich, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Ausbreitung der Gewerkschaftsbewegung, die Verbreitung des „Sächsischen Volksblattes“ und den Anschluß an die Genossenschaftsbewegung Sorge zu tragen. Die Versammlung verurteilt mit Entschiedenheit das vom Spinner- und Fabrikantenverein verbreitete Flugblatt, welches nur darauf gerichtet ist, die Arbeiterschaft über die der Wahrheit entsprechenden Tatsachen hinweg zu täuschen. Die Versammelten versprechen den Führern der Arbeiterbewegung das ihnen bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu bezeugen.“

**Crimmitschau.** Ein neuer Schachzug ist seitens der Unternehmer gegen die hiesige Arbeiterschaft geplant. Agenten der Unternehmer bereiten wochenlang Oesterreich und suchen aus Industriearbeitern Arbeiter nach Crimmitschau heranzulocken. So ist vorige Woche ein Trupp von zirka 50 Personen hier angekommen. Meist junge Leute, jedoch auch einige mit Familie. Dieselben sind von dem Kohlenhändler und Agenten Richard Wallther aus Zeitzshain in Müllersdorf bei Wien und Benzen in Böhmen angeworben worden. Selbstverständlich unter falschen Angaben; der Lohn der Spinnereiarbeiter betrage hier 10-15 Mk., anfangs bekommen sie allerdings 10-12 Mk., für Kost- und Logisgeld brauchten sie die Woche 4-5 Mk. Bald genug mußten sie jedoch einsehen, daß sie falsch herbeigeführt worden waren. Tatsächlich bekommen die Spinnereiarbeiter nur 8-10 Mk., ein Betrag, der, wenn man sich bei fremden Leuten aufhalten muß, kaum zum Leben reicht. Mit einer Klage vor dem Gewerbegericht wurden die Arbeiter abgewiesen, da sie vom Agenten, nicht aber vom Unternehmer angeworben seien. So sehen nun diese armen Menschen, fern von der Heimat, gänzlich mittellos da, namentlich die Verheirateten, die zu Hause noch ihre Habe verkauft haben. Es bleibt ihnen keine andre Wahl übrig als die Arbeit anzunehmen. Vielleicht gelingt es auf zivilgerichtlichem Wege, dem Agenten haßbar zu machen und ihn strafrechtlich wegen Vorpiegelung falscher Tatsachen zur Verantwortung zu ziehen. Die Unternehmer haben sich schauerliche der Verantwortung entzogen; sie holen die Arbeiter nicht selber mehr. Man lernt auch in diesen Kreisen immer mehr. Trotzdem wird kein ehrlicher Mensch das Verhalten der ungemein grüßlichen und nationalen Unternehmern als stillschweigend hinnehmen. Im Gegenteil, die Unternehmer sind die eigentlichen Schuldigen. Nur schade, daß sie nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Mächtig, ja ohnmächtig steht die Behörde gegenüber dem Treiben der Hintermänner dieser Agenten da. Ja, wäre es im Auslande, wo man irgend einen Reichsangehörigen (natürlich nicht etwa einen Arbeiter) beschwindelt hätte, so würden sofort einige Kreuzer und Kanonenboote hingeschickt werden, um die Ehre der Nation zu wahren. Die Arbeiter allerdings sind so ziemlich schillos. Kollegen und Kolleginnen, daß muß uns zu denken geben, nur durch unsere eigene Kraft können wir andre Zustände schaffen! Nehmt euch ein Beispiel an den Unternehmern. Geschlossen, einig, unter Führung ihres Leiters „Proff!“ formieren sie immer fester ihre Reihen, um jeden Versuch der Arbeiter, ihre Lage ein wenig zu verbessern, sofort zu vernichten. Auch hier, bei dieser Heranziehung fremder Arbeiter, ist dies der Fall; man will dadurch Schaffung einer Reservearmee sich für alle Fälle sichern. Kollegen, Kolleginnen, macht diesen laubenen Plan zu Schanden! Werbt, agitiert, wo ihr nur könnt, um unsre Organisation zu stärken. Allüberall unter unseren Berufsangehörigen blüht und weiterleuchtet auf, alle sind sie bemüht, sich bessere Zustände zu schaffen. Auch hier bei uns tut Veränderung dringend not. Deshalb vorwärts! Faßt wieder frischen Mut - uns zum Mut, dem Gegner zum Trutz!

**Friedland Bez. Breslau.** Am 5. Oktober fand in Neumanns Lokal („Färkertücher“) die schon für den Sonnabend vorher geplante öffentliche Versammlung statt. Gauleiter Kollege Fritsch referierte über: „Der Klassenkampf in Reichsbach“. In allgemein verständlichen Worten schilderte er die Entstehung dieses Kampfes. Weil dieser Kampf in der Hauptsache um die Einführung eines einheitlichen Lohnsatzes geführt werde, um der willkürlichen Festlegung der Weblöhne einen Riegel vorzuschieben, sei er von größtem Interesse auch für die übrigen Betriebe Schlesiens und man könne sagen: Der Kampf, der zurzeit in Reichsbach ausgefochten werde, werde für ganz Schlesien getämpft. Deshalb sei es Pflicht aller Textilarbeiter, die Reichsbacher Kollegen und Kolleginnen in ihrem schweren Kampfe nach Kräften moralisch zu unterstützen und überall und bei jeder Gelegenheit für die Stärkung der Organisation zu sorgen und dem Verband neue Mitglieder zuzuführen. Folgende, von Kollegen Fiedler eingebrachte Resolution fand einstimmige Annahme: „Die öffentliche Textilarbeiterversammlung spricht nach einem Referat des Kollegen Fritsch, den Reichsbacher Kollegen und Kolleginnen die lebhaftesten Sympathien in ihrem schweren Kampfe aus und verpflichtet, sie moralisch nach Kräften zu unterstützen und besonders Zugang von Streikbrechern nach dort fernzuhalten.“ In der Diskussion stimmte Kollege Lebzig den Ausführungen des Referenten zu und betonte die Verschleidenartigkeit der Lohnbemessung auch hier. Eine Vereinfachung derselben sei auch hier notwendig. Auch für Warten auf Reiten- und Spinnmaterial müßten die Weber angemessen entschädigt werden. Das alles ließe sich jedoch nur durchsetzen, wenn jedes einzelne Mitglied seine Schuldigkeit tue und dem Verband neue Mitglieder zuführe. Weiter kritisierte er scharf das von einigen Kollegen geübte Dreihäckerleben, wenn zufällig neben ihnen einmal ein paar Stühle leer länden. Ein Schreiben, das von dem zu dieser Versammlung eingeladenen Kollegen Alfred Geißler eingegangen war, rief bei seiner Verlesung allgemeine Begeisterung hervor. Im übrigen ging man über den Nachholenden zur Tagesordnung über. In letztem Schlusswort ging Kollege Fritsch nochmals auf das in der Diskussion Gehörte ein, wobei er auch einen von Professor Sembart-Breslau über Tarifverträge geschriebenen Artikel erwähnte, in welchem selbiger auf die Notwendigkeit einer großen und starken Arbeiterorganisation hervorgehoben. Der Redner schloß nach einem nochmaligen lebhaften Appell an die Anwesenden mit dem Vers: „In Reich und Welt um.“ Mit einem Hoch auf den Verband Deutscher Textilarbeiter endete die Versammlung.

**Kottern.** Die Arbeitsverhältnisse in der Fabrik in Kottern sind immer noch nicht besser geworden. Die Spulerinnen, Zeitlerinnen, Andreherinnen hatten den ganzen Sommer über keine volle Arbeitsperiode, denn in 14 Tagen mußten sie stets 1-3 Tage lang aussetzen, weil mehr Ware vorhanden war, als in der Weberei verarbeitet werden konnte. Das ist auch jetzt noch der Fall. Eine Entschädigung für die veräumte Zeit bekommen sie nicht. Als vor zirka 4-5 Wochen die Spulerinnen zum Herrn Obermeister gingen, um ihn um eine Zulage für die Zeitveräumnis oder um etwas mehr Lohn bat, wurde ihnen die Antwort zuteil, daß von mehr Lohn gar keine Rede sein könne, denn man zahle hier schon besser, als in den anderen Fabriken. Was verdienen diese Spulerinnen in 14 Tagen? 16, 18, 20 Mk., einzelne mitunter bis 24 Mk. Am Montag wurde diesen Arbeiterinnen gesagt, daß bis auf weiteres nur noch zehn Stunden gearbeitet werde. Das ist wieder ein Ausfall von 12 Stunden in 14 Tagen, wodurch der Lohn bei jeder Arbeiterin um mindestens 2 Mk. gekürzt wird. Am Donnerstag den 5. Oktober wurde diesen Arbeiterinnen abermals eine Stunde Arbeitszeit entzogen, so daß die Kürzung jetzt zwei volle Tage ausmacht. Die zehnstündige Arbeitszeit wäre freilich recht! Aber wo bleibt denn die entsprechende Lohnerhöhung, die die Augsbürger Großindustriellen beschließen haben? Hieraus ist deutlich zu sehen, daß der Arbeiter mit Bitten und Betteln nichts erreicht, und es wäre nur zu wünschen, daß sich diese Arbeiterinnen, zirka 70 an der Zahl, organisieren. Dann würden sie eher erreichen, was ihnen jetzt noch verweigert wird.

**Lauban.** Am 3. Oktober hatten wir unsere Quartals-Abrechnung. Dieselbe ergab eine Einnahme von 623,53 Mk. und eine Ausgabe von 514,92 Mk. An die Hauptkasse wurden gesandt 113,85 Mk., so daß ein Kassenbestand von 108,61 Mk. verbleibt. Männliche Mitglieder waren am Schluß des Quartals 97, weibliche 40, zusammen 137, vorhanden. - Auch müssen wir unsere Mitglieder ersuchen, die Fragelarten auszufüllen und an die Unterkassierer abzugeben. Denn dazu sind dieselben da. Das gilt fürs nächste Quartal. Aus allen Orten hört man, daß die Fragelarten von einem Quartal zum andern zahlreicher eingehen; hier wird man davon nichts gewahr, eher ist ein Rückgang zu verzeichnen. Also, Kollegen, mehr Dampf! Mit der Organisation könnte es hier auch noch besser stehen; dann würden sich die Fabrikanten hüten, statt Verbesserungen - Verschlechterungen einzuführen. Wenn jetzt miltliche Verhältnisse plaggreifen, dann möchte der Verband aber dennoch eingreifen und für diejenigen, die immer, wo es gilt, auf die Organisation zu schimpfen, die Kassen aus dem Feuer holen. Das mögen sich die hiesigen Textilarbeiter gesagt sein lassen: Der einzelne allein vermag nichts! Organisiert euch alle, und dann werden wir geschlossen und einig vorgehen. Sonnabend den 14. Oktober findet unsere Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, dieselbe zu besuchen.

**Meerane.** Unter den Mitgliedern des Textilarbeiterverbandes scheint eine arge Verstimmung plaggegriffen zu haben, weil Vorstand und Ausschuss des Verbandes von dem ihnen von der letzten Generalversammlung gewährtesten Recht, im Falle größerer Streiks oder Ausperrungen Extrasteuern auszufordern und einzuziehen, Gebrauch gemacht haben. Es ist wohl einem jeden klar, daß die Textilarbeiter mit ihrem fargen Verdienst für harte, schwere Arbeit hohe Lebensausgaben nicht bestreiten können. Andererseits sieht es aber auch sehr, daß, wenn sich die Arbeiter nicht daran gewöhnen, für die Organisation zu entbehren, die Unternehmer bald über sie frohlocken würden. Worauf sehen diese es denn bei Streiks, Ausperrungen usw. ab? Lediglich doch darauf, die Kassen der Arbeiter zu leeren, unter die Kollegen durch gewisse Subjekte Zwist zu bringen, die Kollegen gegeneinander aufzuheben. Wenn die Arbeiter da nicht auf den Kosten sind, könnte das von den Unternehmern gewünschte eintreten. So sehen wir jetzt in Schlesien, wo die Ausgebuteiten der Ausgebuteiten sich aufgerafft haben, etwas mehr Lohn zu eringen. Was da seitens der Unternehmer alles ins Werk gesetzt wird! Wir sehen weiter bei der Greiz-Geraer Lohnbewegung der Weber, wie man versucht, die Arbeiter am Narrensel zu führen. Wir verweisen ferner auf den Abschluß des Garberstreiks im sächsisch-thüringischen Bezirk, wo die Unternehmer in Greiz-Gera usw. versuchen, um die getroffenen Vereinbarungen herum zu kommen, wie die Rage um den heißen Brei. Ferner sei noch auf Crimmitschau verwiesen. Trotzdem dort der Kampf von Seiten der Arbeiter abgebrochen wurde, um die Gemeinde vor noch größerem Schaden zu bewahren, so wird von dem Unternehmertum, dem der Ramm enorm geschwollen ist, mit allen Mitteln daran gearbeitet, die Arbeiter auf die niederträchtigste Art und Weise zu provozieren und zu Gewalttätigkeiten zu reizen. Trotzdem in Crimmitschau genug gute Arbeitskräfte vorhanden sind, (und wenn das nicht der Fall wäre, brauchte man doch nur die Arbeiter wieder einzustellen, die man gezwungen hat, den heimatischen Boden zu verlassen), so versucht man mit Hilfe gewissenloser Agenten, immer forgesetzt ausländische Arbeiter herbeizulocken, um zu gegebener Zeit die einheimischen Arbeiter völlig niederdampfen zu können. Ueberhaupt man nun die ganze Linie, so findet man, daß Vorstand und Ausschuss mit der Erhebung von Extrasteuern weiter nichts im Auge hatten, als das Wohl der Mitglieder, und daß sie bestrebt sind, ihnen ausreichende Unterstützung zu sichern für den Fall, daß ein allgemeiner Kampf ausbricht. Weiter gar nichts kann das Zeitmotiv für die Maßnahme sein. Alle Redereien müßten angesichts der angeführten Tatsachen einfach verstummen, obgleich es manchmal schwer fällt, die verlangten Beiträge aufzubringen. Aber ganz unverfälscht ist es, daß ganze Zahllosen Beschüsse gefaßt haben, die Extrasteuern aus der Lokalkasse zu bestreiten. Die Lokalkasse ist doch nicht zur Bezahlung derartiger Steuern da, sondern zur Bestreitung der Ausgaben für eine wirksame Agitation am Orte. Damit wird aber an manchen Plätzen recht gepörrt und immer über Geldnot geklagt. Die nächste Generalversammlung müßte sich damit beschäftigen, wieviel Orte in dieser Weise gesündigt haben, Blindlings Gehorjam leisten und zu allem Ja und Amen zu sagen, das wird in der deutschen Arbeiterbewegung von niemandem verlangt, aber wenn sich die Arbeiter nicht freiwillig an eiserne Disziplin gewöhnen, wird es für die Unternehmer ein leichtes sein, ihre Reihen zu durchbrechen.

**Mühlhausen i. C.** Bericht der Sitzung vom 20. September. Kollege Stemme gab zunächst Bericht über drei Sitzungen des Gewerkschafts-Tariffamts. Dem Bericht schloß sich eine längere Debatte an. Die geplante Erziehung eines Arbeiterretariffamts wurde von den Mitgliedern abgelehnt. Dann gab Kollege Ringler eine kurze Mitteilung über das am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Vereinsgesetz. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Filiale Mühlhausen aufzulösen und die Mitgliedschaft als Einzelmitglieder weiter bestehen zu lassen. An Stelle des Vorstandes wurde Kollege Gsell einstimmig zum Vertrauensmann gewählt. Weiter gab Kollege G. u. m. a. n. den Bericht der Vertrauenskommission. Hierzu wurde beschlossen: bei dem am 21. Oktober im „Gasthaus“ stattfindenden Sitzungstag sollen die Mitglieder von den Langgehören befreit sein. Nichtmitglieder haben 1 Mk. zu entrichten. Ferner wurde den Mitgliedern auf Wunsch gemacht, Gesandte für die Vertretung zu bestimmen. Dieselben können bei der Vertrauenskommission oder beim Vertrauensmann abgegeben werden. Ferner wurde beauftragt, daß ein Mitglied gemäßigter wurde. Nachdem der Sachverhalt dargestellt worden war, wurde denselben die übliche Gemäßigtenunterstützung zugesprochen. Der Punkt Tagesfrage wurde auf Antrag auf die nächste Generalversammlung verschoben.

**M. Gladbach.** Einem Weber, welcher auf Entschädigung für Neu-  
einrichtung eines Stuhles vor dem Gewerbegericht klagte, wurde von  
einem Zeugen des älteren keine agitatorische Tätigkeit für den Verband  
so eindringlich vorgehalten, daß selbst der Vorsitzende dagegen Einspruch  
erhob. Einige Tage später wurde der Verteidiger des Molochs wegen  
Unterschlagung verhaftet. Und solche Leute erdreisten sich, einem  
Arbeiter eine durchaus einwandfreie Handlung zum Vorwurf zu machen.

**M. Gladbach.** Wie müssen Weberinnen gekleidet sein? Auf  
diese Frage kann der Herr Obermeister der Firma Karl Brandts  
hier Antwort geben. Es fragt sich bloß noch, ob seine Antwort als  
zutreffend angesehen werden kann. Ein Mädchen aus Kopenhagen  
(Dänemark) trat hier in Arbeit, doch mußte sie dieselbe wieder  
verlassen, weil ihre Kleidung nach Ansicht des Herrn Obermeisters  
zuviel Aufsehen erregte. Die Weberin trug nämlich auf dem Wege  
von und zur Arbeit einen Hut und bei der Arbeit eine lange  
Ärmelschürze. Hauptsächlich durch diese letztere erregte sie — Auf-  
sehen. Richtig ist, daß sie wirklich ein Gegenstand der Neugier war.  
Aber war denn das ein Grund, sie zu entlassen? Hätte man  
nicht ebensogut den heimlichen Arbeiterinnen ihre neugierigen Blicke  
unterlagern können? Das Mädchen war ganz modern, freilich nach  
dem Brauch ihres Heimatlandes, gekleidet, den sie sicher bald auf-  
gegeben hätte, um nicht fortgesetzt von ihren deutschen Mitarbeiter-  
innen begafft zu werden, von denen einige christlich gesinnte übrigens  
dem Obermeister darin recht gaben, daß man „so nicht zum Arbeiter  
komme“. Sie scheinen sich einzubilden, daß ihre Kleidung die  
passendste sei. Jede deutsche Reformdame kann ihnen aber das  
Gegenteil sagen. Was sagen übrigens diejenigen, die es angeht,  
zu der modernen weiblichen Reformkleidung?

**Offenbach a. M.** Am 27. September hielt die hiesige Filiale  
eine Versammlung ab. Zunächst berichtete eine Kommission, die  
zwecks Abstellung gewisser Uebelstände bei einer Firma vorstellig  
geworden war, daß sie Erfolg gehabt habe. Weitere Uebelstände  
bestehen noch, doch konnte die Versammlung dagegen nichts unter-  
nehmen, da die älteren Kollegen der Firma fehlen. Traurig! Als  
Kandidaten zu Vertretern für die Krankenkasse wurden sechs  
Kollegen gewählt. Ueber die Weberin der Firma Gebrüder Adler  
ist zu berichten, daß dort die Löhne sehr traurige sind. Es wird  
von Kollegen berichtet, daß der Höchstdienst in vierzehn Tagen  
30 M. beträgt, in den meisten Fällen aber nur 18—24 M.; das  
ist bei der hiesigen Teuerung aller Lebensbedürfnisse sehr wenig.  
Ich empfehle wir die Fabrik der Fabrikinspektion zur Be-  
sichtigung. Der Betrieb wird ohne vorheriges Signal in Be-  
wegung gesetzt und angehalten. Wie leicht kann da ein Unfall  
geschehen!

**Potsdam.** Am 2. Oktober fand im Gewerkschaftshause die  
regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Filiale der Textil-  
arbeiter statt. Kollege Böttcher verlas den Kassenbericht. Es  
wurde demselben auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Zum  
Gewerkschaftsartikel wurde als Delegierter Kollege Franz Dreßler  
gewählt. Es wurden demselben für jede Sitzung, der er betwohnt,  
50 Pf. als Entschädigung zuerkannt. Ferner wurde ein Antrag  
Dreßler zur Diskussion gestellt: Die Mittagspause um eine halbe  
Stunde zu verlängern, um abends eine halbe Stunde eher Feier-  
abend zu machen. Der Antrag wurde angenommen, nachdem er  
von mehreren Kollegen lebhaft be-  
sprachen worden war. Ein Antrag  
Reipert, den „Textilarbeiter“ im Gewerkschaftshause auszuhängen,  
wurde angenommen. Auch wurde auf die Maulwurfsarbeit der  
Unorganisierten hingewiesen und aufgefordert, kräftig für den Ver-  
band zu agitieren, damit die traurigen Verhältnisse früherer Jahre  
nicht wiederkehren. Zum Schluß machte Kollege Reipert auf die  
am 24. Oktober stattfindende Gewerbeversammlung aufmerksam und  
forderte die Anwesenden auf, tüchtig für dieselbe zu arbeiten, damit  
die freien Gewerkschaften zum Siege gelangen.

### Posamentiererbewegung.

**Leipzig.** Am Donnerstag, den 4. Oktober nach „Stadt  
Allenburg“, Lindenau, einberufenen Versammlung der im Auslande  
befindlichen Möbelposamentierer gab der Vorsitzende Bericht über  
den Stand der Bewegung. In allen Werkstätten wird mit Hoch-  
druck gearbeitet bis spät in die Nacht hinein, sogar der sonst heilige  
Sonntag läßt den armen Meistern keine Ruh. Die Gehilfen ge-  
werden über das gesetzliche Maß hinaus beschäftigt. Die  
Gehilfen sind nach wie vor einig, ihre Forderungen zu vertreten.  
Die Streitposten scheinen den Meistern gar nicht zu imponieren,  
denn sie nehmen ihre Schützlinge, die Herren Arbeitswilligen, teils  
in persönliche Obhut. Es verlaute auch, daß die Annung beab-  
sichtigt, Arbeitsbücher zur Selbstkontrolle der Gehilfen einzuführen.  
Dieses Ansuchen wäre gegebenenfalls auch zurückzuweisen. Eine  
weitere Ansprache einiger Kollegen, nach genauer Lohnaufzeich-  
nung geführt, ergaben ein anderes Bild, als wie es die Herren  
Unternehmer zu geben belieben. Auch betreffs der Resterfrage  
wurde uns von Berlin der Bescheid: Wenn die Leipziger Meister  
glauben, daß in Berlin die großen Enden gemacht werden, so  
mögen sie sich mit ihren Berliner Kollegen einmal in Verbindung  
setzen, und man wird ihnen sagen: mehr Rester wie in Berlin  
können in Leipzig auch nicht gemacht werden. Kollege Glang-  
mann erwähnte die Ausständigen, auszufahren in Kampf, und  
möge er noch so lange dauern. Da Leipzig der Sitz der Unter-  
nehmer-Organisation ist, liegt es im Interesse sämtlicher Kollegen  
Deutschlands, daß die hiesigen Möbelposamentierer den Meistern  
ein Paroli bieten. In andern Städten, die ebenfalls in Lohn-  
bewegung stehen, z. B. Düsseldorf, Hamburg etc., erkennt man die  
Forderung der Gehilfen an, nur in Leipzig wolle man „Herr im  
Hause“ sein. — Daß die Meister bemüht sind, Arbeitswillige zu  
werben, beweist ein Inserat in auswärtigen Zeitungen, durch das  
ein tüchtiger Jurist und Stuhlarbeiter bei 24—28 M. Lohn  
gesucht wird. Wir raten allen Kollegen ab, in das Colorado  
Leipzig zu kommen, denn leicht ist jeder Gehilfe angenehm, auch  
wenn er weniger leistungsfähig ist. Später wird er natürlich auf  
den Damm gesetzt. Arbeitswillig sind nur: Karl Zwintzger,  
W. Niclas und Christian Meyer.

Die Posamentierer Alms a. Rh. sind in eine Lohnbewegung  
eingetreten. In einer am Dienstag den 3. Oktober abgehaltenen  
Versammlung, in welcher sämtliche organisierten Gehilfen anwesend  
waren, wurde einstimmig beschlossen, sofort einen Tarif auszu-  
arbeiten und den Prinzipalen vorzulegen. Am 5. Oktober wurde  
eine weitere Versammlung abgehalten, zu welcher auch die Un-  
organisierten geladen waren. Es wurde Punkt für Punkt ver-  
handelt und zum Schluß der ganze Tarif mit 44 gegen 2 Stimmen  
angenommen. Beschäftigt sind hier 47 Gehilfen. Es wird ersucht,  
den Zugang nach Köln vorläufig streng zu unterlassen und allen-  
falls auftauchende Gehilfengesuche uns sofort mitteilen zu wollen.  
Weiterer Bericht folgt.

**Hamburg.** Aus Anlaß der in Nr. 39 des „Textilarbeiters“ ver-  
öffentlichten Forderungen der hiesigen Gehilfen fand am Mittwoch  
den 27. September eine öffentliche Versammlung statt, in welcher  
weitere Stellung zu der von Seiten der Arbeitgeber eingegangenen  
Antwort genommen werden sollte. Folgende Zustände hatten  
die Betreffenden in ihrem Schreiben aufgeführt (Vergleiche die  
Forderungen in Nr. 39): Bei einer 54 stündigen Arbeitszeit einen  
Minimallohn von 26 M. pro Woche, auf alle bisher gezahlten  
Löhne einen Zuschlag von 1 M. Damit dieses lebenswichtige  
Gegengewicht einen wirklichen Abschluß erhalte, stellten die  
Arbeitgeber das Verlangen, auf ihre Anordnungen hin gleich einen  
Vertrag von nur vier Jahren abzuschließen. Nun, Kollegen,  
in Anbetracht der für uns doch immerhin ersten Angelegenheit

wußten wir im ersten Augenblick doch nicht, wie wir eine solche  
Antwort auffassen sollten. Wir haben es gewissermaßen als eine  
Verhöhnung unserer Forderungen hingestellt, und dies gab uns  
allein Veranlassung, um erst recht an unsern Forderungen fest-  
zuhalten.

Eine an diesem Abend gefasste Resolution teilte den Arbeit-  
gebern mit, daß die Gehilfensuche an ihren Forderungen in jeder  
Weise festhält. Gleichzeitig wurde die Frage aufgeworfen, ob die  
Arbeitgeber gewillt sind, mit unsern Lohnkommission in Unter-  
handlung zu treten. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, daß  
sämtliche Kollegen am Donnerstag den 28. September ihre Kandi-  
datur einreichen sollten, was auch ausgeführt wurde. Daraufhin  
fand eine Zusammenkunft der beiderseitigen Vertreter am Freitag  
den 29. September statt, wo folgende Einigung zu Stande kam,  
deren schriftliche Bestätigung wir am Dienstag den 3. Oktober  
erhielten:

„Zwischen den Vertretern der selbständigen Posamentierer  
einerseits und den Vertretern der organisierten Gehilfen  
andererseits ist heute folgender Tarifvertrag abgeschlossen worden:  
I. Die Arbeitszeit beträgt vom 1. Oktober 1905 an wöchentlich  
54 Stunden bei 30 Pf. Minimal-Stundenlohn. Am Vorabend  
der drei hohen Feste ist es jedem einzelnen überlassen, den Betrieb  
dann zu schließen, wenn sämtliche Arbeiten erledigt sind.  
II. Auf alle bisher gezahlten Löhne tritt ein Zuschlag von  
5 Pf. pro Stunde ein. Für Ausgelernte ist ein Stundenlohn  
von 40 Pf. im ersten Halbjahr, im zweiten Halbjahr von 45 Pf.  
zu zahlen.  
III. Ueberstunden werden bis zu drei Stunden mit einem  
Zuschlag von 10 Pf. pro Stunde bezahlt, jede weitere Stunde  
und Sonntagsarbeit mit 15 Pf. pro Stunde. Bei mehr als  
zweistündiger Ueberarbeit ist eine viertelstündige Pause zu gewähren,  
welche mit bezahlt wird.  
IV. Die Kündigungsfrist beträgt für sämtliche Gehilfen acht  
Tage, und zwar von Sonnabend zu Sonnabend.  
V. Der Nachweis wird anerkannt; sollte jedoch der  
Nachweis keine Gehilfen verschaffen können, so ist es jedem frei-  
gestellt, die Bilanz durch eigne Bemühung zu besetzen.  
VI. Die Arbeitsräume sowie Abortanlagen sind den gesetzlichen  
Vorschriften entsprechend zu reinigen.“

Unterzeichnet ist dieser Vertrag von 13 Arbeitgebern. Nicht  
bewilligt haben Meier-Hamburg, Spidemann-Altona und Borne-  
mann und v. d. Heyde-Altona, welche Firmen vorläufig von den  
stellen suchenden Kollegen gemieden werden sollen. Um etwaigen  
Mißregelungen vorzubeugen, werden die auswärtigen Kollegen  
ersucht, bis auf weiteres auf Angebote der Arbeitgeber nicht ein-  
zugehen, sondern sich nur an die Arbeitsnachweise, Cassamacher-  
reihe 15/17 zu wenden, wo sie dann die nähere Auskunft resp.  
Stellung erhalten.

Dies ist der Verlauf der hiesigen Lohnbewegung. Ist es uns  
auch nicht gelungen, die Arbeitszeit um eine Stunde zu kürzen, so  
können wir im allgemeinen mit diesem Erfolg doch zufrieden sein,  
den wir zum großen Teil der unter den hiesigen Kollegen be-  
stehenden Einigkeit sowie dem entschlossenen Vorgehen derselben  
zu verdanken haben. Hoffen wir, daß diese Eigenschaften noch  
recht lange den hiesigen Kollegen erhalten bleiben, dann dürfte es  
uns auch nicht schwer werden, bei passender Gelegenheit noch  
größere Erfolge zu erreichen. Im übrigen aber wünschen wir, daß  
die Kollegen in andern Städten, wo solche Lohnverhältnisse noch  
nicht bestehen, nun auch bald an eine Verbesserung ihrer Lage  
ernstlich denken.

### Stiderei-Worker-Bewegung.

**Alauen i. B.** Am Sonntag fanden hier zwei Versammlungen  
in Sachen der Lohnbewegung der in der sächsischen Stiderei-  
industrie beschäftigten Lohnmaschinenbesitzer, Stiderei- und Arbeiterinnen  
statt. Von Bedeutung ist zunächst die nachmittags abgehaltene,  
äußerst zahlreich aus dem ganzen Vogtlande besuchte Versammlung  
der Lohnschiffenmaschinenbesitzer, also der Zwischenmeister zwischen  
Fabrikanten und Stidern. Einstimmig wurde betont, daß es nunmehr  
an der Zeit sei, einen Mindestlohn zur Durchführung zu bringen,  
damit die sächsische Stiderei wieder lebensfähig werde. Die  
Fabrikanten hielten sich in der Mehrzahl ablehnend gegen-  
über den Forderungen, so daß der äußerste Schritt, Schließung  
der Betriebe, unvermeidlich scheint. Nach eingehender  
Aussprache wurde dann auch einstimmig beschlossen, falls die  
Forderungen der Lohnschiffenmaschinenbesitzer im Laufe dieser  
Woche nicht bewilligt werden, am kommenden Sonnabend  
dem Personal zu kündigen und dann am 28. Oktober  
sämtliche Lohnschiffenstiderei-Betriebe zu schließen.  
Die Lohnstiderei, die gegen den Beschluß handeln, sollen mit einer  
Konventionalstrafe von 50 M. pro Maschine belegt werden.  
Außerdem sollen die Lohnstiderei, die sogenannte Durachseherren  
begehren, mit einer Geldstrafe von 100 M. pro Maschine für jeden  
einzelnen Fall bestraft werden. Die Lohnstiderei sind ent-  
schlossen, diesmal die Forderungen bis zum Erfolge  
durchzusetzen. Bei einer Schließung der Betriebe würden gegen  
3000 Stidmaschinen ruhen. — Die Stiderei- und Arbeiterinnen  
nahmen in ihrer zahlreich besuchten Versammlung zunächst eine  
abwartende Stellung ein und wollen die Lohnbewegung der  
Maschinenbesitzer vorerst zu Agitationszwecken für den Deutschen  
Textilarbeiterverband ausnützen. Jedoch ist man in den Kreisen  
der Arbeiter und Arbeiterinnen geneigt, um ebenfalls günstigere  
Löhne zu erzielen, die Lohnschiffenmaschinenbesitzer im Lohnkampf  
zu unterstützen, auch in solchen Betrieben, wo Fabrikanten selbst  
Maschinen besitzen. („Allgemeine Zeitung.“)

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Bei der Textilfirma Dertel & Co. in Dresden, Döberitzsch  
und Falkenstein i. B. sind Differenzen ausgebrochen. Zugang ist  
streng zu unterlassen.

Der Kampf in der Center Textilindustrie ist nach dreimonatiger  
Dauer beendet worden. Die Fabrikanten sind doch mürbe geworden.  
Sie erklärten schließlich, daß, falls die Mehrheit der Arbeiter sich für  
eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 64 1/2 Stunden pro Woche aus-  
spreche, diese dann zur Einführung gelangen solle. Die Abstimmung hat statt-  
gefunden. Für die Herabsetzung der Arbeitszeit haben sich die Arbeiter  
von 18 Fabriken mit 685730 Spindeln, dagegen nur 3 Fabriken mit  
78000 Spindeln erklärt. Damit war der Kampf zu Gunsten der  
Arbeiter entschieden; die sich übrigens mit ihrem Votum ein Zeugnis  
ausgestellt haben, das sie bei der Arbeiterkraft aller Länder in gute  
Empfehlung bringt.

Die Aussperrung in der Berliner Elektro-Industrie dürfte ihren  
Fortgang nehmen; am 14. Oktober sollen weitere 20000 Arbeiter aus-  
gesperrt werden, so daß dann im ganzen 60—65000 Aussperrte gezählt  
werden dürften. Die Schornsteine wollen durchaus eine Kraftprobe  
geben und die Arbeiterkraft ist gezwungen, den Kampf aufzunehmen.  
Sie wird ihn siegreich zu Ende zu führen wissen.

### Gewerkschaftliches.

Die internationale Verbindung der Textilarbeiter. Der interna-  
tionale Sekretär, Mr. Marsland macht in den „Vorshire  
Ladory Times“ bekannt, daß sämtliche dem internationalen Sekre-  
tariat angeschlossenen Länder ihre Mitglieder für das internationale  
Komitee ernannt haben und daß demnach das Komitee zu einer  
Sitzung nach Brüssel einberufen werden wird. Von deutscher

Seite fungieren — bis zum Verbandstage Ostern 1906 — als Ver-  
treter Paul W ag e n e r, Chemnitz, und Wilhelm K ö s s e l, Berlin,  
der vom Verbandsvorstande dazu ernannt worden ist. Beide haben  
in der Angelegenheit schon einmal konferiert und werden in den  
nächsten Tagen dem Sekretär einen Entwurf zu einem Reglement  
und Arbeitsplan für das Sekretariat einreichen. — Die „Ladory  
Times“ setzen große Hoffnungen in die erste Konferenz des inter-  
nationalen Komitees.

### Soziales.

Ein internationaler Kongress für Hauspflege, der Ende  
September in Lüttich unter Vorsitz des belgischen Ministers Lejeune  
tagen wird, soll sich in vier Abteilungen mit folgenden Fragen be-  
schäftigen: 1. Gruppe. Frauen und Kinder (Schwangerenpflege,  
gegenseitige Mutterhilfe, Geburtsbeistand im Hause). 2. Unter-  
stützung erwachsener Bedürftiger in der Familie, desgl. individuelle  
Rekonvaleszentenpflege. 3. Familienbeistand für Irrensinne und  
Schwindsüchtige. 4. Alters- und Kranenpflege im weitesten Sinne.  
Das maßgebende Ziel wird sein, die Schäden, die sich bei der Be-  
handlung in öffentlichen Anstalten anerkanntermaßen nicht ver-  
meiden lassen, auszuschalten. Ueber derartige Einrichtungen in den  
einzelnen Ländern verbreitete sich Frédéric Barrath in „L'Européen“.  
Vor allem in England und den Vereinigten Staaten sind auf  
diese Weise große Erfolge erzielt worden. Die Work-Houses in  
England, noch mehr in Schottland betonen sich vielfach zum  
Prinzip der Hauspflege, insbesondere in Edinburgh ist sie fast aus-  
schließlich anzutreffen. In Amerika liegen die Verhältnisse ja nach  
den einzelnen Staaten verschieden; noch wird vielfach das Zen-  
tralfamilienprinzip verfolgt, doch gehen große Anstalten, wie die  
1853 gegründete Children Aid society in Newyork, allmählich zum  
System der individuellen Hilfe über. — In Frankreich hat ins-  
besondere das Seine-Departement in seiner Schwachsinnigenfürsorge  
diesen Weg erfolgreich beschritten.

Der zehnte internationale Kongress zur Bekämpfung des  
Alkoholismus tagte Mitte September zu Budapest. Aus den Re-  
feraten sei das des Professors Kossowitsch-Wien über „Alkohol als  
Nahrungsmittel“ erwähnt, das den bekannten Argumenten noch  
verschiedenes anzureihen wußte und dem gegnerischen Einwand,  
daß der Alkohol großen Brennwert besäße, entgegentrat. Im Mittel-  
punkt des Interesses stand Forels Vortrag über „Alkohol und Ge-  
sundheit“. Unter anderem wies er nach, „daß auch die ein-  
malige Alkoholvergiftung oder der Rausch keimverderbend wirken  
kann, wenn während seiner Dauer ein Zeugungsakt stattfindet“.  
Statistisch wird ferner dargelegt, daß die Mehrzahl der venerischen  
Anfektionen unter Alkoholwirkung stattfindet. Endlich zeitigte der  
Alkohol weitgehende Degeneration. — Professor E. Bleuber-Zürich  
wendete sich gegen die bisher übliche Behandlung der Alkoholver-  
brecher. Man solle sie zur Abstinenz zwingen (?). — Ueber den  
verderblichen Einfluß des Spirituosenhandels auf die Eingeborenen  
Afrikas verbreitete sich Pastor Gustav Müller. — Der weitere Ver-  
lauf des Kongresses nahm unter der Devise „Alkoholfrage und  
Arbeiterbewegung“ einen politischen Charakter an. Es wurde be-  
tont, daß die Arbeiterschaft in ihrem Kampfe um soziale Reformen  
— Umsturz der Wirtschaftsverfassung, wie einzelne Redner wollten  
— im Alkohol einen schlimmen Gegner erblicken müsse. — Ein  
Vortrag des Lehrers Salzbedner befaßte sich im Gegenfah hiermit  
mit dem nächstliegenden Problem der Jugendberziehung; seine nicht  
vom streng abstrakten Standpunkt ausgehende Darlegung wurde  
vielfach angegriffen. — Warm wurde schließlich ein Antrag des  
Sekretärs Dr. Philippstein auf Errichtung eines Weltabstinenzbureaus  
aufgenommen.

Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird  
schon am 18. und 19. Oktober 1905 in Münster i. W.  
stattfindende Jahresversammlung mit der Frage der Trinkertell-  
stätten und Wirtschaften auf dem Lande (Referent Heinrich Söhner)  
sowie dem wichtigsten Thema Arbeiterversicherung und Alkoholismus  
(Referent Regierungsrat Dr. Weymann, Berlin) beschäftigen.

### Gerichtliches.

Zwei vernünftige und gerechte Urteile sind in Augsburg  
gefällt worden. Der erste Fall ist folgender: Einige  
Metallarbeiter versuchten während der Aussperrung mehrere  
Arbeitswillige zu überreden, sich mit den übrigen Ausge-  
sperrten solidarisch zu erklären und gebrauchten dann, als dies  
keinen Erfolg hatte, Ausdrücke, wie „charakterlos“, „pfui  
Teufel, schäm dich“ und „an dir ist Hopfen und Malz verloren!“  
Schuldlos machten von diesem Staatsverbrechen Anzeige, und  
die Folge waren Strafbefehle auf Grund des § 153 der Ge-  
werbeordnung. Die damit Bedachten erhoben Einspruch mit der  
Begründung, daß sie nicht nach § 153 bestraft werden können,  
denn diese Aussperrung habe keine Bestrebung „zur Erlangung  
günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen“ als Grundlage ge-  
habt, sondern sie sei ein Willkürakt der Unternehmer gewesen.  
Als Sachverständiger wurde der Sekretär des Metallarbeiter-  
Verbandes, Werntzner, eidlich vernommen, der erklärte, daß  
in Augsburg die organisierten Metallarbeiter zwar die Absicht  
gehabt hatten, Forderungen zur Erlangung günstigerer Lohn-  
und Arbeitsbedingungen einzureichen, als aber aus Anlaß  
eines Streiks in München und Nürnberg die Metallindustrie-  
ellen mit einer Aussperrung der Metallarbeiter in ganz  
Bayern drohten, habe es die Leitung der Augsburger Metall-  
arbeiter für taktisch klug gehalten, die Forderungen nicht ein-  
zureichen. Trotzdem sei aber die Aussperrung auch in Augsburg  
zur Wirklichkeit geworden. Werntzner beantwortete die ihm  
vorgelegte Frage, ob die Aussperrung Bestrebungen zur Er-  
langung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen als Grund-  
lage habe, mit nein. Hierauf beantragte der Amtsan-  
walt selber die Freisprechung sämtlicher Ange-  
klagten. Das Urteil lautete auf Freisprechung unter Ueber-  
bürdung der Kosten auf die Staatskasse, mit der Begründung,  
nach dem unter Eid abgegebenen Gutachten des Führers der  
Aussperrten könne der § 153 der Gewerbeordnung keine An-  
wendung finden, und es mühte daher Freisprechung erfolgen.  
Es liege zwar eine Beleidigung der Arbeitswilligen nach  
§§ 183 und 200 des Strafgesetzbuches vor, ein Strafantrag nach  
dieser Richtung hin sei aber nicht gestellt. Sehr interessant war  
die Aeußerung des Amtsrichters, daß die Kosten der Vertei-  
digung auf die Staatskasse nicht übernommen werden könnten,  
da die Freisprechung vor aus zu sehen gewesen sei.

In dem zweiten Falle handelte es sich um die „Beleidigung“  
eines Arbeitswilligen, der am Tischlerkreisel in Berlin, einer  
Bewegung zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedin-  
gungen, nicht teilgenommen hatte. Die mit Strafmandaten mit  
zwei und drei Tagen Gefängnis Bedachten behaupteten aber  
und erbrachten den Beweis, daß sie den Arbeitswilligen durch  
die Beleidigungen und Bedrohungen nicht zu zwingen wol-  
ten, an den Bestrebungen zur Erlangung günstiger Lohn- und  
Arbeitsbedingungen, also am Streik teilzunehmen, son-  
dern die von ihrer Seite gefallenen Beleidigungen seien nur  
eine Ermüdung gewesen auf die von dem halbverrückten  
Arbeitswilligen ohne allen Grund gegen die Streikposten ge-  
fallenen Beschlüssen. Der Amtsanwalt beantragte  
aber trotzdem die Verurteilung der Angeklagten zur Mindest-  
strafe von einem Tage Gefängnis. Die den bürgerlichen Par-  
teien angehörenden Verteidiger bemerkten unter anderem, daß

diese Verhandlung wieder von neuem sie überzeugt habe, daß der § 153, das Ausnahmefest, nicht mehr zeitgemäß sei. Der Ausbruch Streikbrecher sei keine Beleidigung und auch keine Ehrenkränkung, denn in vieler Leute Augen gelte der Streikbrecher als h e r o i s t e r Mann. Das Wort Streikbrecher sei lediglich ein technischer Ausdruck. Das Urteil lautete auch in diesem Falle auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten unter Heberbürdung der Kosten auf die Staatskasse. Das Gericht schloß sich in keiner Begründung der Verteidigung an. — Sehr interessant war, wie die Arbeitswilligen, in ihrem Meßmann schon unheimlich Menschen, vor Gericht gewissermaßen ihr bedrängtes Herz ausschütteten. Sie klagten dem Ankläger, daß ihnen ihr Leben zur Qual werde; kein Mitarbeiter spreche mehr mit ihnen, von jedem würden sie verachtet, und selbst von früheren Freunden würden sie keines Blickes mehr gewürdigt. „Ich habe doch nur getan, was der Herr Wertmeister zu mir gesagt hat,“ meinte einer davon mit weinerlicher Stimme. Aber selbst der Amtsrichter hatte mit diesen Klagen von Thron und Altar kein Erbarmen, und barock ließ er ihnen zu, das gehe ihn jetzt nichts an, er wolle nur zur Klage gehörige Tatsachen hören. — Während des Streiks schoben die Streikenden einen Zugereisten ab und gaben ihm Neigelehd unter der Bedingung, daß er während der Dauer des Streiks nicht mehr nach Augsburg kommen dürfe. Nach ganz kurzer Zeit kam der Mann aber zurück und machte, trotz der beim Empfang des Geldes gemachten Versprechungen, den Streikbrecher. Die Streikposten nannten ihn daher einen Schuft und Lumpen, weswegen sie eine Anklage wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung erzielten. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten aber frei, wogegen der Amtsanwalt Berufung an das Landgericht erhob. Dieses erkannte die Freisprechung aber als zu Recht an und verwarf die Berufung als unbegründet, da in dem erstinstanzlichen Urteil kein Rechtsirrtum zu erblicken sei.

### Bermischtes.

In **Brünn** (Mähren) fanden anfangs voriger Woche seitens der tschechischen Partei arge Exzesse statt. Die deutsche Partei wollte, um für sich Stimmung zu machen, einen Parteitag abhalten. Die Tschechen wollten nicht zurückbleiben und hielten gleichfalls einen Parteitag ab. Beide Parteien wollten, daß eine Lehrerbildungsanstalt für ihre Sprache errichtet würde. Zwischen beiden kam es zu Reibereien, die von den Tschechen angezettelt wurden. Eine Unmasse Fensterheben und über 1000 Laternen sind zertrümmert worden. 500 bis 600 Personen wurden verletzt, fünf Personen schwer verletzt und zwei Menschen, der Tischlergehilfe Pauli und der Bachmann Langer, sind tot. Und das alles wegen der Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt! Ist das nicht der heiligste Wahnsinn? Die deutsch sprechenden Arbeiter haben sich vernünftigerweise von dem Rummel ferngehalten.

Ein **Mißverständnis**. Bei Gelegenheit der Ausstellung in Lüttich kommt ein Landmann in ein Hotel, ein Zimmer für sich zu bestellen und fragt bei seinem Bedienten: „Wann wird hier gegessen?“ Prompt folgt die Antwort: „Erstes Frühstück von 8 bis 12 Uhr, zweites von 12 bis 4 Uhr, Mittagessen von 4 bis 9 Uhr, Abendessen von 9 bis 12 Uhr.“ „Lieber Himmel!“ ruft der Landmann aus, „wie hab' ich da bloß Zeit, die Ausstellung zu besichtigen?“

**Zeichen der Zeit**. Bei den Manövern im Osten Frankreichs weigerte sich in den letzten Tagen desselben ein ganzes Regiment, zu marschieren. Die Mannschaften waren angeblich zu ermüdet. Die Offiziere, um eine Krise zu vermeiden, fügten sich in ihr Geschick, und das ganze Regiment wurde von den Übungen dieses Tages befreit. — In **Lauterne** (Schweiz) fehlten eines Tages beim Appell zwei Rekruten. Der eine von ihnen hat sich einfach geweigert, der Dienstreue Folge zu leisten. Der andre schrieb an die Militärbehörde einen Brief, in dem es u. a. hieß: „Für mich ist der Krieg ein Werd, eine Ausbeutung des Kanonenselbstes zu Gunsten des internationalen Kapitalismus. Die Armee ist eine verbrecherische Einrichtung, es ist die Organisation des Massenmordes, die sich durch das Vorurteil unserer Zeit, die Routine und Unwissenheit der Völker hält und den Interessen einiger Privilegiierter dient. Mir, der ich nicht zu denen gehöre, die ein Interesse an der Aufrechterhaltung der Vorurteile und des patriotischen Hasses haben, ist es unmöglich, der Armee anzugehören, einer Einrichtung, die einer großen Zahl Arbeiter, meinen Leidensgenossen, den Tod bringen kann. Andererseits würde ich, der Armee angehörend, die mir teuren Grundsätze verraten, die ich in der sozialistischen Partei und in den Arbeiterorganisationen verfechten.“

**Die Frauenarbeit**. In den Vereinigten Staaten ist soeben eine Statistik aufgestellt worden, welche zeigt, daß seit 20 Jahren die Konkurrenz der Frauen, Kinder und Maschinen den Mann langsam aus den Fabriken und den städtischen Manufakturen verdrängt und ihm wieder ausschließlich die grobe Arbeit auf dem Felde und in den Bergwerken zuweist. Wenn sich diese Bewegung fortsetzt, werden die Frauen in einiger Zeit an der Spitze der Industrie der Vereinigten Staaten stehen. Im Jahre 1880 hatten 3913761 Frauen bezahlte Stellen inne. Im Jahre 1900 belief sich die Zahl der angestellten Frauen auf 5329807.

### Literarisches.

Bei der Redaktion gingen folgende Schriften u. ein:  
Der **„Wahre Jakob“** hat soeben die 20. Nummer seines 21. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus dem Inhalt derselben erwähnen wir die beiden farbigen Bilder „Zur Eröffnung des Langtags in München“ und „Oben Dred und unten Speck“. Der textliche Teil der Nummer enthält die Gedichte „Manöver“, „Das Hohelied vom Bob“, „Die schwere Not“, „St. Hubertus“ von Ludwig Wesen, „Vollstetlich“ und außer zahlreichen kleineren Beiträgen die Militärschmoresse „Wie er seine Schlacht gewann“, sowie noch einige größere politische-satirische Feuilletons. Der Preis der 14 Seiten starken Nummer ist 10 Pf.  
„Die Hühnerzollern-Legende.“ Diese Kulturbilder aus der preussischen Geschichte liegen Heft 23—25 vor. In Heft 24 beginnt das 10. Kapitel „Die Anfänge des Kapitalismus“, in dem der Verfasser behandelt: 1. Charakter Friedrich Wilhelms I. — Die Monarchie als Wortführerin des Kapitalismus. 2. Bevölkerungszahlen um 1700 und neue Einwanderungen. — Die ersten Großstädte. — Zwei Jahrzehnte reiner Industriepolitik. — Das Programm der Solidität der Landwirtschaft und der Industrie als lebendes Ergebnis. 3. Landwirtschaftlicher Großbetrieb. — Die Dorfschule und der Schulzwang. — Handwerker als Lehrer. — Großbetrieb in der Stadt. — Anfang der Frauenarbeit. — Ein Zucht-hausgeleit gegen die Gesellenverbände. Das Werk erscheint in wöchentlichen Lieferungen à 20 Pf. und ist noch von Heft 1 an durch jede Parteilbuchhandlung zu beziehen.  
Zu beziehen durch V. Reichel's Volksbuchhandlung, Chemnitz, Uferstr. 14.

### Bekanntgaben.

#### Gau Schlesien.

Den **Fiskalassessoren** zur Nachricht, daß es jetzt Zeit ist, die Gaubeiträge für das III. Quartal einzufenden. Auch sind noch etliche Fiskale mit dem II. Quartal im Rückstand und werden dieselben ersucht, diesen Rückstand mit zu begleichen. **Richard Kugler, Legalt., Neue Carlstraße 14.**

#### Gau Thüringen.

Um Einfindung der Abrechnungen ersucht der **Gaudoortstand**. **Max Krause, Gera, Alte Schloßgasse 14.**

### Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

**Sachsen.** Der Tuchmacher **Otto Schade** aus Spremberg ist von hier unter Zurücklassung seines Mitgliedsbuches abgereist. Derselbe hat mehrere Kollegen angepöbeln und Logisgeber nicht bezahlt. Wir warnen hiermit sämtliche Kollegen und Ortsverwaltungen vor dieser Person.

**Frankfurt a. M.** Laut Beschluß der Filialleitung wurde die Auszahlung von Vorkaufunterstützung wegen der finanziellen Heberlastung der Filiale aufgehoben. Gleichzeitig sei allen reisenden Kollegen bekannt gegeben, daß Reiseunterstützung nur im Gewerkschaftshaus, Steinhilberstr. 14, ausgezahlt wird.

**Freiburg i. Schl.** Bevollmächtigter ist **Wilhelm Silberbrand**, Bahnweg 2.

**Gera.** Die Mitglieder werden dringend ersucht, die Fragekarten ausgefüllt den Austrägern einzuhändigen oder in der Geschäftsstelle abzugeben.

**Waiblingen.** Bevollmächtigter ist **Wilhelm Straub**, Seidenweber, Frohenaderstraße.

### Berammlungskalender.

#### Berfasslungen des Zentral-Verbandes Deutscher Textilarbeiter.

- Aldorf i. B.** Mittwoch den 18. Oktober im „Feldschloßchen“.
- Berga.** Sonnabend den 21. Oktober.
- Bielefeld.** Sonntag den 22. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Ballmeier, Wehelerstr. 5.
- Bocholt.** Sonntag den 22. Oktober im „Bayrischen Hof“.
- Brackwede.** Sonntag den 22. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Wehmeyer.
- Chemnitz.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, im „Schützenhaus“.
- Colmar.** Sonntag den 15. Oktober, nachm. 3 Uhr, im „Goldenen Adler“.
- Dornach.** Donnerstag den 19. Oktober bei Pfeifer am Bahnhof.
- Duisburg.** Sonnabend den 21. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Neudorfer Tonhalle“, (Rüpper.)
- Dülken.** Sonntag den 22. Oktober, nachm. halb 6 Uhr, bei Seibel, Süchtelner Straße.
- Düsseldorf.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Bergerstr. 8, Saal 3.
- Eilenburg.** Freitag den 20. Oktober, im „Landsknecht“, Steinstr. 5.
- Eilberfeld.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, im „Volkshaus“, Hochstr.
- Ellrich.** Sonnabend den 21. Oktober.
- Finstertal.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr.
- Forsheim.** Sonnabend den 21. Oktober, abends 8 Uhr, bei Marx, Wiesenstr. 6.
- Frankenberg.** Sonnabend den 21. Oktober, im „Stadtpart“ (Oberzimmer).
- Frankfurt a. M.** Sonnabend den 21. Oktober, im „Gewerkschaftshaus“.
- Großenhain.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, im Restaurant Stephan.
- Hemelingen.** Dienstag den 17. Oktober, abends 8 Uhr, bei Tägmeier, Gebaldsbrück.
- Hof i. B.** Sonnabend den 21. Oktober.
- Hüdeswagen.** Donnerstag den 19. Oktober, abends 8 Uhr, bei Wwe. von Pöhlheim.
- Hünningen.** Sonnabend den 21. Oktober.
- Körsch.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, in der „Palme“.
- Markt-Neubitz.** Sonnabend den 21. Oktober in der „Zentralherberge“.
- Mühlhausen i. Cff.** Mittwoch den 18. Oktober bei Uttwiler, früher Schäfer, Dornacher Str.
- München.** Sonnabend den 21. Oktober im „Kleinen Bauern“, Ursulastr. 6.
- Nalla.** Sonnabend den 15. Oktober, nachm. 2 Uhr, bei Hüttner.
- Nowawes.** Sonnabend den 21. Oktober.
- Nürnberg.** Sonntag den 15. Oktober, nachm. 4 Uhr, im „Martin Schalm“, Theresienstr.
- Obernhelm.** Sonntag den 15. Oktober, vorm. halb 10 Uhr, in der Wirtschaft von Metzel.
- Overtzhan.** Sonnabend den 21. Oktober bei Weiß.
- Rixdorf.** Sonnabend den 21. Oktober bei Ruppert, Zietzenstr. 81.
- Schneeberg.** Sonntag den 22. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der „Erholung“.
- Schwiebus.** Sonntag den 22. Oktober, nachmittags 4 Uhr, bei Gondolatsch.
- Stralau-Rummelsburg.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, bei Heinz, Hauptstraße 4.
- Waldshut.** Sonnabend den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im „Waldschloß“.
- Waiblingen.** Sonnabend den 14. Oktober im Gasthaus „Zum Kreuz“.
- Zeulenroda.** Sonntag den 22. Oktober in der „Buche“.
- Zinna.** Donnerstag den 19. Oktober, abends 8 Uhr, bei Otto Hennig.
- Zwidau.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, im „Brauereischloßchen“.
- Zwischen.** Sonnabend den 21. Oktober, abends 8 Uhr, in Hartmanns Gasthaus.

### Sonstige Zusammentünfte.

- Aue.** Sonntag den 22. Oktober, vormittags halb 11 Uhr, in der „Reichshalle“, Wasserstraße 4; **Zahltag.**
- Freiberg i. Sa.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, bei Hadamopst, Schönebergstr. 1; **Zahltag.**
- Kamenz i. Sa.** Sonnabend den 21. Oktober; **Zahltag.**
- Niederzschnewitz.** Jeden Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, bei J. Franz, Grünauer Straße 5; **Zahltag.**
- Dösch.** Sonnabend den 21. Oktober; **Zahltag.**
- Reichenau.** Sonnabend den 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, im „Hirsch“; **Zahltag.**
- Schwargenbach.** Sonnabend den 21. Oktober bei Käppel; **Familienabend.**
- Stralau-Rummelsburg.** Jeden Freitag, Stralauer Allee 20a, bei Rümpler; **Zahltag.**
- Erscheinen aller in allen Berfasslungen notwendig.**

### Quittung.

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September sind beim Gau I (Schlesien) folgende Beiträge eingegangen: aus **Dautzen** durch **Rahn** 8 Mk., **Landeshut** durch **Boz** 22,15 Mk., **Blumenau** durch **Dangert** 6,60 Mk., **Zillerthal** durch **Reimann** 3,25 Mk., **Waldschloß** durch **Schö** 15 Mk., **Görslich** durch **Böttner** 13,20 Mk., **Peterswaldau** durch **Jung** 13,25 Mk., **Grünberg** durch **Schönbrüch** 6,05 Mk., **Reichenbach** durch **Dreier** 53,60 Mk., **Sagan** durch **Wetz** 3,80 Mk., **Dangndelau** durch **Dente** 55 Mk., **Schwelbitz** durch **Rud** 3 Mk., **Reichenbach** durch **Diebig** 7,50 Mk., **Wiegitz** durch **Sauer** 4,70 Mk., **Wella** durch **Riese** 11,30 Mk.

### Briefkasten.

**A. N. 25.** Wer **Kurz- und Schnittwaren** in grosser Lesert. können wir selber nicht legen. Vielleicht kann einer unserer Leser die Frage beantworten.

**Röhrig, Barmen.** Die Einfindung haben wir zur sofortigen Er-widerung an den Zentralverband gefandt, von wo wir sie noch nicht zurück haben, da der Vorsitzende Hübich von Berlin abwesend ist. **Filiale Stuttgart.** Die Kaution kann auch heute noch bis zu einem vollen Wochenlohn einbehalten werden. Sie kann aber nur vom Lohn in Abzug gebracht werden und bei jeder Lohnzahlung kann nur 1/4 des Lohnes einbehalten werden.

### Achtung! Friedland Achtung!

(Bezirk Breslau).

Empfehle mich den Kollegen und Kolleginnen bei Bedarf von **leinenen, baumwollenen und wollenen Schnittwaren, Hemden, Unterhosen, Krawatten, Wäscheartikeln, Blusen- und Schürzenstoffen** usw.

und hoffe auf allgemeinen Zuspruch aus der Kollegenschaft.  
**Emil Liebig, Handelsmann, Gählenauer Kirchweg 8.**

### Luckenwalde.

Am **Sonntag** den 28. Oktober, von abends 8 Uhr ab, feiert die hiesige **Filiale im „Toll“ ihr II. Stiftungsfest** bestehend in **Ball und großer Verlosung.**

Eintritt frei. Tanz à Person 30 Pf.  
Wir laden hierzu nur die Mitglieder nebst Angehörigen zu recht reger Beteiligung freundlichst ein. **Das Komitee.**  
NB. Kaffeetafel findet nicht statt. Es wird jedoch Kaffee in Kannen zu ermäßigten Preisen verabfolgt.

**Filiale Lobberich.** Sonnabend den 14. Oktober, abends 6 Uhr, im Vereinslokale bei Konrad Gooßens: **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vortrag des Gauleiters W. Reimes über: „Volkswohl oder Volksschuld“. 3. Verschiedenes. — Zu dieser Versammlung sind sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Weida.** Sonnabend den 21. Oktober, abends Punkt 1/9 Uhr, im „Schützenhaus“ (Oberstube): **Hauptversammlung.** Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Revision. 4. Kartellbericht. 5. Verschiedenes. — Es ist Pflicht der Mitglieder, in der Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

### Handdruckerei.

Durchaus selbständiger **Werkmeister** gesucht. Off. unter genauer Angabe bisheriger Tätigkeit an die Exped. d. Bl.

### Achtung! Franzenberg. Achtung!

Sonnabend den 21. Oktober, abends 9 Uhr: **Mitgliederversammlung** im „Stadtpart“. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Partei und Gewerkschaft. 2. Vortrag über: „Partei und Gewerkschaft“. 3. Aussprache hierüber. 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

### Rempten. Kotteln.

Die auf Sonntag den 15. Oktober fallende **Mitgliederversammlung** der Sektion Kotteln findet erst **Sonntag** den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Kreuz“, Kotteln, statt.  
Die Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, vollständig zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

### Achtung! Achtung!

Für **M.-Gladbach** und **Neuwerk** wird für die Filiale ein **Geschäftsführer**

gesucht. Derselbe muß eine agitatatorische Kraft und mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein. Die Offerten müssen bis zum 20. Oktober unter **L. F. 100** an die Adresse: **Feinr. Meyer, M.-Gladbach, Rüntelstraße 15**, gelangen. Gehalt 1300 Mk., steigend bis 1500 Mk.

Wir suchen per sofort **tüchtigen Strickmeister**, oder in der Lage ist, eine **Handmaschinen-Strickerei** selbständig zu leiten und auch **Anwärter**, **Lehrlinge** usw. selbst **sauber** stricken kann. Offerten mit **Gehaltsansprüchen** an **Gottlieb Scholz et Sohn** in **Friedberg am Queis (M.)**.

### Best situiertes Haus in Lyon

deutscher Korrespondenz fähig, welches selbst einen Spezial-Artikel fabriziert, Personal und Reisende beschäftigt, würde

**Alleinvertretung mit event. Depot verschiedenster Waren konkurrenzfähigster Fabriken übernehmen.**  
Beste penunäre und moralische Garantien, zahlreiche Prima-Referenzen in Frankreich und Deutschland. Offerten: **Mercure, Lyon, Poste restante Bellecour.**

**Verbandskollegen,** welche den Vertrieb meiner Zigaretten in Fabriken, Vereinen u. übernehmen wollen, überall gesucht. Muster 1 Mk. gegen Voreinsendung in Marken. **Emil Scheibe, Hartmannsdorf b. Chemnitz.**

### Hoher und leichter Nebenverdienst.

Bei hoher Vergütung suche an jedem Ort Herren, auch Frauen, welche den Vertrieb **hoheprei. Konfurrenz. Neubeiten** (ganz vorzögl. Weh-nachtsartikel) nebenbei übernehmen. Prospekte gratis und franko an jedermann. **Herm. Wolf, Zwidau i. S., Elßner Str. 40.**

Erstklassige Roland-Nähmaschinen und Nähmaschinen auf Wunsch auf  
**Tel.zahlung**  
Anzahlung 9-10 Mk.  
monatliche Teilzahlg.  
4-7 Mk. Gegen Barzahlung liefern schon **Trotzmaschinen** von 45 Mk. an. Man verlange Katalog.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft in Göttingen**



**Gestorben:**  
**Sangensblau.** Am 23. September Verbandsmitglied **Ernst Kiebel**, 43 Jahre alt. — **Verlosung.**  
**Wittroda.** Verbandsmitglied **Anton Schmann**, 26 Jahre alt. — **Proletarierkämpfer.**  
**Amdorf.** Verbandsmitglied **Anna Sartig**.  
**Zeides.** Verbandsmitglied **Frieda Sommer**, 19 Jahre alt.  
**Anna Hofst.** 28 Jahre alt.  
Obere ihrem Angehörigen!

**Inhalt (Sauptblatt):** Streitfalltafel. — Bekanntmachung. — Der Lohnkampf mit dem Verbands-Sächsisch-Thüringischer Webereien. — Die Lohnbewegungen im Jahre 1904. II. — Mitteilungen aus Sachsfreisen. — **Polenarbeiterbewegung.** — **Städterbeiterbewegung.** — **Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.** — **Gewerkschaftliches.** — **Soziales.** — **Gerichtliches.** — **Bermischtes.** — **Literarisches.** — **Bekanntgaben.** — **Verbandsmitteilungen.** — **Veranstaltungen.** — **Quittung.** — **Briefkasten.** — **Interate.** — **Totenliste.** (2. Teil.) — **Zum Lohnkampf in Reichenbach in Schlesien.** — **Wie wird reibler?** — **Die Berechtigung der Schulzablen.** — **Aus dem oberen Rhodan.** — **Mitteilungen aus Frankreich.**

Verleger: **Clemens-Dieweg, Coblenz.** — **Redakteur: Paul Woggenill, Chemnitz.** — **Drucker: Landgraf & Co., Chemnitz.**

Siehe eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 41 des Textil-Workers.

Chemnitz, Freitag den 13. Oktober 1905.

## Zum Kampf in Reichenbach i. Schl.

An dem gewaltigen Kampf in Reichenbach nehmen 533 Textilarbeiter und 496 Textilarbeiterinnen, also insgesamt 1029 Streikende resp. Ausgesperrte teil. Bei dieser Berechnung sind indessen die Abgereisten und die in anderen Berufen in Arbeit Getretenen nicht in Betracht gezogen. Von den Streikenden sind 748 verheiratet und 281 unverheiratet; die Verheirateten haben insgesamt rund 200 Kinder. Der Verband sorgt für die regelmäßige Unterstützung der Streikenden, sogar ein Mietzuschuß wurde bewilligt; die Verheirateten erhalten, falls sie länger als ein Vierteljahr organisiert sind, 6 M. Mietzuschuß, die anderen Verheirateten 5 M. und die Ledigen, die einen eignen Haushalt haben, bekommen 3 M. Mietzuschuß. Bemerkenswert ist noch, daß nach auswärts noch mehr Arbeitskräfte verlangt werden und daß die bereits Abgereisten mit ihren neuen Arbeitsplätzen sehr zufrieden sind.

## Lohn-Tarif der Buntwebereien in Reichenbach i. Schl.

vom 1. Oktober 1905.

### Vorbereitungslohne.

#### Spullohne.

Für 100 Strähne Kettgarn	bis 22er	inkl. 0,27 M.	Für 100 Zolspfund Kreuzspulen bei 18er	1,35 M.	
100	28er	0,28	100	20er	1,45
100	32er	0,30	100	22er	1,55
100	40er	0,33	100	24er	1,75
100	36er	0,45	100	26er	1,85
100	über 36er	0,48	100	28er	1,90
100 Zolspfund Kreuzspulen bei 10er		1,05	100	30er	1,95
100	12er	1,10	100	32er	2,00
100	14er	1,15	100	34er	2,05
100	16er	1,20	100	36er	2,10

#### Schärlöhne.

##### 1. Handschärer.

Für 100 Gang per 74 Meter Länge 57 Pf.	per 100 Meter Länge 77 Pf.
2seitige Muster 74	5
3	10
4	15

Bei Kettgarn Nr. 14 und 16 10 Prozent Zuschlag.  
Ketten von 5mal 70 Meter werden als Vergütung 2seitig berechnet.

##### 2. Maschinenschärer.

Für 100 Gang gestärktes Garn per 74 Meter Länge 28 Pf.	per 100 Meter Länge 38 Pf.
100 ungestärktes 74	33 1/2
Für eine Anstede von 2 Zetteln	10 Pf. per Anstede mehr
von 2-4	20
von 5	30
von 6	40
von 8	50
von 10	60
von 12	70
von 14	80
von 16	90
von 18	100
von 20	110
von 22	120
von 24	130
von 26	140
von 28	150
von 30	160
von 32	170
von 34	180
von 36	190
von 38	200
von 40	210
von 42	220
von 44	230
von 46	240
von 48	250
von 50	260
von 52	270
von 54	280
von 56	290
von 58	300
von 60	310
von 62	320
von 64	330
von 66	340
von 68	350
von 70	360
von 72	370
von 74	380
von 76	390
von 78	400
von 80	410
von 82	420
von 84	430
von 86	440
von 88	450
von 90	460
von 92	470
von 94	480
von 96	490
von 98	500
von 100	510
von 102	520
von 104	530
von 106	540
von 108	550
von 110	560
von 112	570
von 114	580
von 116	590
von 118	600
von 120	610
von 122	620
von 124	630
von 126	640
von 128	650
von 130	660
von 132	670
von 134	680
von 136	690
von 138	700
von 140	710
von 142	720
von 144	730
von 146	740
von 148	750
von 150	760
von 152	770
von 154	780
von 156	790
von 158	800
von 160	810
von 162	820
von 164	830
von 166	840
von 168	850
von 170	860
von 172	870
von 174	880
von 176	890
von 178	900
von 180	910
von 182	920
von 184	930
von 186	940
von 188	950
von 190	960
von 192	970
von 194	980
von 196	990
von 198	1000
von 200	1010
von 202	1020
von 204	1030
von 206	1040
von 208	1050
von 210	1060
von 212	1070
von 214	1080
von 216	1090
von 218	1100
von 220	1110
von 222	1120
von 224	1130
von 226	1140
von 228	1150
von 230	1160
von 232	1170
von 234	1180
von 236	1190
von 238	1200
von 240	1210
von 242	1220
von 244	1230
von 246	1240
von 248	1250
von 250	1260
von 252	1270
von 254	1280
von 256	1290
von 258	1300
von 260	1310
von 262	1320
von 264	1330
von 266	1340
von 268	1350
von 270	1360
von 272	1370
von 274	1380
von 276	1390
von 278	1400
von 280	1410
von 282	1420
von 284	1430
von 286	1440
von 288	1450
von 290	1460
von 292	1470
von 294	1480
von 296	1490
von 298	1500
von 300	1510
von 302	1520
von 304	1530
von 306	1540
von 308	1550
von 310	1560
von 312	1570
von 314	1580
von 316	1590
von 318	1600
von 320	1610
von 322	1620
von 324	1630
von 326	1640
von 328	1650
von 330	1660
von 332	1670
von 334	1680
von 336	1690
von 338	1700
von 340	1710
von 342	1720
von 344	1730
von 346	1740
von 348	1750
von 350	1760
von 352	1770
von 354	1780
von 356	1790
von 358	1800
von 360	1810
von 362	1820
von 364	1830
von 366	1840
von 368	1850
von 370	1860
von 372	1870
von 374	1880
von 376	1890
von 378	1900
von 380	1910
von 382	1920
von 384	1930
von 386	1940
von 388	1950
von 390	1960
von 392	1970
von 394	1980
von 396	1990
von 398	2000
von 400	2010
von 402	2020
von 404	2030
von 406	2040
von 408	2050
von 410	2060
von 412	2070
von 414	2080
von 416	2090
von 418	2100
von 420	2110
von 422	2120
von 424	2130
von 426	2140
von 428	2150
von 430	2160
von 432	2170
von 434	2180
von 436	2190
von 438	2200
von 440	2210
von 442	2220
von 444	2230
von 446	2240
von 448	2250
von 450	2260
von 452	2270
von 454	2280
von 456	2290
von 458	2300
von 460	2310
von 462	2320
von 464	2330
von 466	2340
von 468	2350
von 470	2360
von 472	2370
von 474	2380
von 476	2390
von 478	2400
von 480	2410
von 482	2420
von 484	2430
von 486	2440
von 488	2450
von 490	2460
von 492	2470
von 494	2480
von 496	2490
von 498	2500
von 500	2510
von 502	2520
von 504	2530
von 506	2540
von 508	2550
von 510	2560
von 512	2570
von 514	2580
von 516	2590
von 518	2600
von 520	2610
von 522	2620
von 524	2630
von 526	2640
von 528	2650
von 530	2660
von 532	2670
von 534	2680
von 536	2690
von 538	2700
von 540	2710
von 542	2720
von 544	2730
von 546	2740
von 548	2750
von 550	2760
von 552	2770
von 554	2780
von 556	2790
von 558	2800
von 560	2810
von 562	2820
von 564	2830
von 566	2840
von 568	2850
von 570	2860
von 572	2870
von 574	2880
von 576	2890
von 578	2900
von 580	2910
von 582	2920
von 584	2930
von 586	2940
von 588	2950
von 590	2960
von 592	2970
von 594	2980
von 596	2990
von 598	3000
von 600	3010
von 602	3020
von 604	3030
von 606	3040
von 608	3050
von 610	3060
von 612	3070
von 614	3080
von 616	3090
von 618	3100
von 620	3110
von 622	3120
von 624	3130
von 626	3140
von 628	3150
von 630	3160
von 632	3170
von 634	3180
von 636	3190
von 638	3200
von 640	3210
von 642	3220
von 644	3230
von 646	3240
von 648	3250
von 650	3260
von 652	3270
von 654	3280
von 656	3290
von 658	3300
von 660	3310
von 662	3320
von 664	3330
von 666	3340
von 668	3350
von 670	3360
von 672	3370
von 674	3380
von 676	3390
von 678	3400
von 680	3410
von 682	3420
von 684	3430
von 686	3440
von 688	3450
von 690	3460
von 692	3470
von 694	3480
von 696	3490
von 698	3500
von 700	3510
von 702	3520
von 704	3530
von 706	3540
von 708	3550
von 710	3560
von 712	3570
von 714	3580
von 716	3590
von 718	3600
von 720	3610
von 722	3620
von 724	3630
von 726	3640
von 728	3650
von 730	3660
von 732	3670
von 734	3680
von 736	3690
von 738	3700
von 740	3710
von 742	3720
von 744	3730
von 746	3740
von 748	3750
von 750	3760
von 752	3770
von 754	3780
von 756	3790
von 758	3800
von 760	3810
von 762	3820
von 764	3830
von 766	3840
von 768	3850
von 770	3860
von 772	3870
von 774	3880
von 776	3890
von 778	3900
von 780	3910
von 782	3920
von 784	3930
von 786	3940
von 788	3950
von 790	3960
von 792	3970
von 794	3980
von 796	3990
von 798	4000
von 800	4010
von 802	4020
von 804	4030
von 806	4040
von 808	4050
von 810	4060
von 812	4070
von 814	4080
von 816	4090
von 818	4100
von 820	4110
von 822	4120
von 824	4130
von 826	4140
von 828	4150
von 830	4160
von 832	4170
von 834	4180
von 836	4190
von 838	4200
von 840	4210
von 842	4220
von 844	4230
von 846	4240
von 848	4250
von 850	4260
von 852	4270
von 854	4280
von 856	4290
von 858	4300
von 860	4310
von 862	4320
von 864	4330
von 866	4340
von 868	4350
von 870	4360
von 872	4370
von 874	4380
von 876	4390
von 878	4400
von 880	4410
von 882	4420
von 884	4430
von 886	4440
von 888	4450
von 890	4460
von 892	4470
von 894	4480
von 896	4490
von 898	4500
von 900	4510
von 902	4520
von 904	4530
von 906	4540
von 908	4550
von 910	4560
von 912	4570
von 914	4580
von 916	4590
von 918	4600
von 920	4610
von 922	4620
von 924	4630
von 926	4640
von 928	4650
von 930	4660
von 932	4670
von 934	4680
von 936	4690
von 938	4700
von 940	4710
von 942	4720
von 944	4730
von 946	

Manche unfehlbare Schädigung des Verbandes können wir so verhindern.

Die Revisoren müssen wissen, daß die erste Handlung anlässlich einer Revision die Aufzählung des am Tage der Revision vorhandenen Waren Bestandes, einschließlich etwa vorhandener Wertpapiere und Sparfassenbücher und die Vorlegung und Feststellung des Bestandes an Wertzeichen (Beitragsmarken) durch den Kassierer ist. Bevor überhaupt irgend ein Buch berührt ist, muß der Revisor den Istbestand — eben die Menge des vorhandenen Geldes und der Wertzeichen — kennen. Dabei ist darauf zu achten, daß die Gelder des Verbandes immer in besonderen, dem Verbandsgeheimnis unterworfenen Kassenbüchern aufbewahrt werden. Es ist ein lobenswerter Beschluß des Zentralvorstandes, schwachen Filialen eventuell Kassen auf Kosten der Zentralkasse zu beschaffen. Dem Kassierer darf es nicht gestattet sein, die vorhandenen Gelder in allen Ecken seiner Kommode zusammen suchen zu müssen. Sehr leicht ist es da einem wenig gewissenhaften oder ungetreuen Kassierer möglich, den vorhandenen Betrag der Verbandsgelder aus privaten oder sonstigen Geldern zu erhöhen. Erst wenn dieses — die Feststellung des Istbestandes — vorgenommen ist, geht man an die Feststellung des Sollbestandes. Man addiere Einnahme und Ausgabe im Kassenbuch und im Wertzeichenkonto. Selbstverständlich muß die Addition vorgenommen werden bis zum Tage der Revision, nicht etwa nur bis zum Tage des letzten Quartalschlusses. Der sich aus der Gegenüberstellung der Gesamtsomme der Einnahme und der Ausgabe ergebende Differenzbetrag muß die Summe des Istbestandes, also des vorgehenden Geldes und der Wertzeichen ergeben. Nur wenn beide Zahlen — der aus der Gegenüberstellung von Einnahme und Ausgabe sich ergebende Differenzbetrag und der vorgehende Bestand an Geld und Wertzeichen — sich decken, ist Kasse und Buchung in Ordnung. Wenn nicht, muß irgendwo ein Fehler vorhanden sein.

Des Weiteren haben die Revisoren darauf zu achten, daß alle Einnahmen und Ausgaben sofort in die vorhandenen, von Verbands wegen beschafften Kassenbücher eingetragen werden. Es hat sich vielfach die üble Gewohnheit eingeschlichen, nur zum a. r. i. s. i. c. pro Quartal Eintragungen ins Kassabuch zu machen. Dies ist unzulässig, und oftmals hat der Kassierer selbst unter diesem System zu leiden. Auf hundertertei Zettelchen und Büchlein werden oft die einzelnen Einnahmen und Ausgaben vermerkt, um dann am Quartalschluß summiert und ins Kassabuch übertragen zu werden. Wie leicht kann dabei der Kassierer eine Ausgabe übersehen. Von hoher Wichtigkeit ist ferner, daß die Unterkassierer in den „Büchern für Beitragskassierer“ regelmäßig jeden gezahlten Beitrag der einzelnen Mitglieder in den dazu vorgesehenen Rubriken vermerken und der Hauptkassierer allwöchentlich diese Vermerke in die Mitgliederbeitragsliste überträgt. Leider ist das sehr oft nicht der Fall. Die Kollegen betrachten diese Eintragung und Übertragung vielfach für wertlos, und doch ist nur hierdurch dem Hauptkassierer und dem Vorstand eine Kontrolle des Unterkassierers gegenüber möglich. Nur so kann man finden, ob regelmäßig alle Mitglieder ihren Beitrag bezahlt haben. Eventuell kann unterjoch werden, ob die restierenden Mitglieder durch den Unterkassierer zwecks Beitragserhebung aufgesucht worden sind oder nicht. Es gibt kein Buch in unserer Verbandsbuchführung, welches als überflüssig erscheinen könnte. Im übrigen darf wohl auf die beachtenswerten Ausführungen zu diesem Kapitel in Nummer 39 des Fachorgans verwiesen werden. Hoffen wir, daß die Kollegen allerorts — vor allen Dingen unsere Revisoren und Vorstandsmitglieder — sich an die Arbeit machen und prüfen, was nach dieser Richtung zu verbessern wäre. Der gute Wille ist allenthalben vorhanden. Lasse man nun auch die Tat folgen. Sentimentalität, Vertrauensseligkeit ist hier nicht am Platze. Der beste Freund hat eine Revision nötig, und der wirklich gewissenhafte Kassierer wird über eine Revision keinen Mangel empfinden. Auch plötzliche, nicht angelegte Revisionen müssen vorgenommen werden. Wenn wir so wirken, vorhandene Mängel zu beseitigen suchen, dann wird unsere Geschäftsführung innerhalb der Filialen immer besser und einwandfreier werden zum Besten des Verbandes.

Brutus.

## Die Berechnung der Schuhzahlen.

Im vorstehenden und thüringischen Weberschuh wird der Lohn nach eingearbeiteten Schuhzahlen berechnet. Die Tarife lauten: Der Schuh verechnet sich zu 100 Zahlen à 1000 Meter. Eine große Anzahl Arbeiter versteht den Schuh zu berechnen, doch gibt es viele und auch lange organisierte Kollegen, die dies nicht können. Zum Teil gestehen sie es nicht ein, um nicht für dumme gehalten zu werden. Bei allen macht sich fortgesetzt der Wunsch bemerkbar, daß ihnen das Geheimnis der Berechnung beigebracht werden möge. Im folgenden sei die ziemlich einfache Berechnung erklärt.

Der Berechnung der eingeschossenen Schuhzahlen werden folgende Ziffern zu Grunde gelegt. 1. Die Schuhzahl auf Zoll oder Zentimeter. 2. Die Warenbreite in Zoll oder Zentimeter. 3. Die Warenlänge (Stalllänge).

Wenn die Schuhzahl pro Zentimeter angenommen ist, muß die Breite ebenfalls in Zentimeter angenommen werden, ist die Schuhzahl in Zoll angenommen, muß auch die Breite in Zoll angenommen werden. Ein Beispiel wird genügen, die Sache begreiflich zu machen.

Nehmen wir an, es soll folgende Ware berechnet werden: 136 Gang, 15 9/16 Schuh à Zoll, 78 Meter lang.

Es wird zunächst die Breite gesucht, hier in Zoll, weil die Schuhzahl in Zoll angegeben ist. 136 Gang sind zur Kette. Diese ist auch 1 1/4 Leipziger Elle = 6 Zoll auf 15 Gang eingestellt. Man teilt nun 136 : 15 = 9 1/3. Um die Zollzahl zu finden, nimmt man 9 1/3 x 6 = 54 2/3 oder 54 2/3 Zoll. So breit ist also die Ware. Man macht den Bruch möglichst zu Hundertteilen, hier also 54,40 Zoll. Nun nimmt man Schuhzahl x Breite x Warenlänge = 54,40 x 89 = 4841,60 x 78 = 377 644,80

Die Zahl 377 644,80 ist die Menge des eingeschossenen Schusses in Metern. Eine Zahl hat 1000 Meter Schuh, also teilt man jene Zahl durch 1000, indem man den Bruch, die Einer, Zehner, Hundertler streicht. Es bleibt dann die Zahl 377. 378 Zahlen Schuh sind also verarbeitet worden. Sofern die gestrichenen Ziffern die Zahl 500, also eine halbe Zahl (wie hier 644,80) übersteigt, würde eine Zahl hinzugerechnet, also hier 378 Zahlen.

Man mache einige Versuche und die Sache wird gehen. H. E.

## Aus dem oberen Algäu.

Wer schon Gelegenheit hatte, das obere Algäu von Immenstadt aus bis hinauf nach Obersdorf zu sehen, dem ist wohl der Wunsch aufgefallen: „Hier oben möchte ich sein und bleiben.“ Ja, in den Bergen ist es schön, so heißt es in einem bekannten Liede. Schön ist es ja auch, aber nicht für die im Oberalgäu beschäftigten Textilarbeiter, sondern nur für die Geldsüßproben, welche sich hier im Sommer ihren Sommerbauern wegkutschern müssen, um sich im dann von neuem wieder anzuknüpfen. Die Textilarbeiter sind aber auch hier oben die gebräutesten und am schlechtesten entlohnten Proletarier. Die Arbeitszeit ist eine einstündige, Material und Behandlung läßt in manchen Betrieben auch zu wünschen übrig. Man sollte nun glauben, daß wo die Gegenläufe zwischen Kapital und Arbeit so trah zu Tage treten, da wo die gedemütigten Textilarbeiter täglich zu leben bekommen, wie

die Kapitalisten das Leben in vollen Zügen genießen und den ganzen Sommer sich in den Bergen mit Bergtraxeln und schönen Weibern die Zeit vertreiben, da sollten doch auch die Textilarbeiter ihre erbärmliche Lage erkennen. Daß dies nicht der Fall ist, sei hier kurz klargestellt. Das romantisch gelegene Immenstadt unterhält eine Wundfabrik, in der circa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, die in großen Fabrikkolonien wohnen und selbstverständlich in katholischen Arbeitervereinen und anderem Klimum ihr Heil suchen. Von gewerkschaftlicher Organisation keine Spur!

Eine halbe Stunde weiter und wir sind in Blaiachach, wo uns sofort die riesige Spinnerei und Weberei auffällt. Gegen 800 Personen sind in ihr beschäftigt und man darf wohl eine weite Strecke gehen, bis man wieder solch traurige Verhältnisse antrifft, wie sie da zu finden sind. Wir werden heute davon Abstand nehmen, näher auf die Hungerlöhne und die sonstigen Schikanen, welchen die Blaiachacher Textilarbeiter ausgelehrt sind, einzugehen. Bemerkenswert ist nur noch, daß beinahe drei Viertel der Belegschaft Italiener sind.

Von Organisation ist auch da keine Spur. Nur in dem eine Stunde entfernten Sonthofen und Berghofen ist ein Duzend organisierter Kollegen zu treffen, die aber bei den in beiden Orten befindlichen Betrieben (zwei Baumwollwebereien mit zusammen circa 700 mechanischen Webstühlen) gar nicht in Betracht kommen. Weiter hinauf liegt noch Hindelang mit einer Weberei, dann Füssen mit einer Filiale seiner Weberei in Leremühle. In keinem dieser drei Orte ist eine Organisation vorhanden. Dafür treffen wir aber in Obersdorf wieder ein halbes Duzend organisierter Kollegen. Uebrigens gehören die Webereien in Obersdorf, in Füssen und die Leremühle nach dem vorerwähnten Blaiachach. Es sind also rund 3500 Textilarbeiter in allen vorerwähnten Orten vorhanden; organisiert ist nicht einmal 1 Proz.

Woran liegt das? Sind die Leute überhaupt nicht für die Organisation zu haben? Oder fehlt es an den nötigen agitatorischen Kräften? Das letztere ist wohl zutreffend, denn da, wo nicht gejagt wird, kann auch nicht geerntet werden. Daß auch im Oberalgäu noch viel, viel mehr getan werden muß, ist klar. Hier hat der Gauleiter Bayeris, Kollege Brüggemann, noch ein riesiges Arbeitsfeld und es muß bearbeitet werden, und gerade jetzt, wo die Berge wieder eingeschneit sind, ist für die hiesige Gegend der geeignetste Zeitpunkt dazu. Der Anfang ist bereits gemacht, was aus folgenden Berichten hervorgeht:

Blaiachach. Eine öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung lagte am Samstag den 30. September im Gasthaus „Zum Grünen Baum“. Als Referent war Gauleiter Berth. Brüggemann aus Nürnberg erschienen. Die Tagesordnung lautete: 1. Der Zweck und Nutzen der Organisation und die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit. 2. Freie Diskussion. In über einstündiger Rede legte Redner den zahlreichen Erschienenen den Wert der Organisation dar, hinweisend auf die Metallarbeiterausperrung in Bayern und auf die riesigen Erfolge der Augsburger Textilarbeiter. Auf die fortschreitende Technik und die damit verbundene Ueberproduktion eingehend, legte Redner den Anwesenden den Wert der verkürzten Arbeitszeit dar. Redner fand sehr aufmerksame Zuhörer, besonders als er die Leistungen unserer Organisation hervorhob. Waren doch in letzter Zeit ganz heimlich die Christlichen am Werke, um die Blaiachacher zu organisieren und sie haben auch verdamntes Glück gehabt, denn sie haben es bei eifriger Agitation in vier Wochen auf 8 Mitglieder gebracht. Reicher Beifall lohnte dem Redner für seine Ausführungen.

In der darauf folgenden Diskussion meldete sich ein Herr Seiler (Christlich) zum Wort und beantragte, daß der Referent nicht auch die christlichen Gewerkschaften erwähne, welche doch auch Großes geleistet hätten in letzter Zeit. Er legte dem Referenten ein paar Fragen zur Beantwortung vor. Kollege Brüggemann ging nun kurz auf die Fragen ein und beprach die Leistungen der christlichen Organisation im Verhältnis zu denen der freien Gewerkschaften. Eine gehörige Abfuhr wurde Herrn Seiler durch den Kollegen J. A. zu teil, und zwar unter stürmischer Heiterkeit der Versammlung. Eine vom Kollegen A. eingebrachte Resolution fand einstimmige Annahme. Nach einem kernigen Schlußwort des Kollegen Brüggemann schloß Kollege A. die erste Textilarbeiter-Versammlung, die in Blaiachach überhaupt stattfand, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Deutschen Textilarbeiter-Verband. Das Resultat der Versammlung war, daß wir nun auch in Blaiachach über 20 Mitglieder haben.

Nun, vorwärts Kollegen Blaiachachs, bis zur nächsten öffentlichen Versammlung muß sich die Zahl verdoppelt haben. Agitiert fleißig für die Organisation, dann werdet ihr auch durch dieselbe eure Lage verbessern können!

Eine weitere Versammlung fand am 1. Oktober in Immenstadt im Saale des Gasthauses „Zum Ochsen“ statt. Leider erwies sich hier das Lokal als klein. Referent war wieder Kollege Brüggemann, das Thema das gleiche wie in Blaiachach. Als Vortragender fungierte Kollege A. Blaiachach, als Schriftführer Kollege Seiler-Kempten, welcher auch erschienen war. Auch diese Versammlung verlief vorzüglich und es ist nun auch in Immenstadt wieder der Grundstein zur Organisation gelegt.

Manches Auge wurde bei den Ausführungen des Kollegen Brüggemann feucht, woraus man schließen kann, daß seine Ausführungen den Anwesenden zu Herzen gingen. Kollege Seiler-Kempten legte noch den Anwesenden den Wert der Organisation dar und erntete reichen Beifall. Nachdem noch Kollege Brüggemann das Schlußwort erhielt, schloß Kollege A. die Versammlung, darauf hinweisend, daß in kurzer Zeit wieder eine öffentliche Versammlung stattfinden werde. Hoffen wir, daß auch in Immenstadt die Saat auf guten Boden fiel, den Arbeitern zu Nutz, dem Kapital zum Trub!

Und nun, frisch auf, ihr Textilarbeiter des Algäus, die Zeit ist ernst, aber auch günstig: Stärken wir unsere Organisation! Der Lohn für die Mühe wird nicht ausbleiben. Seid eingebend des Spruches:

Viele wenig geben ein Viel,  
Vereinte Kräfte führen zum Ziel!

J. A.

## Mitteilungen aus Fachreisen.

Bekader. Am Sonntag den 24. September fand unsere Mitglieder-Versammlung statt, nachdem dieselbe vom 10. auf den 24. September verschoben worden war, weil die Mitglieder es für nützlicher hielten, hinter den Schnaps- und Biergläsern zu lamentieren, als in die Mitglieder-Versammlung zu kommen. Sogar verschiedene Vorstandsmitglieder hielten es für wichtiger, hinter den sogenannten Klimbimmetreinen, wie Gelangvereinen usw., heranzukommen, als die Mitglieder-Versammlung zu besuchen. Mitglieder, Kollegen! Mit diesem Splendorian muß aufgeräumt werden, soll nicht der Vorstand andere Maßregeln ergreifen! Kollege Wappeler wurde als Delegierter zur Gaukonferenz gewählt. Dann referierte Kollege Steinbrink aus Elberfeld über das Thema: „Sozialreform oder Klassenkampf.“ Kollege Steinbrink bewies durch seinen gut durchdachten Vortrag, wie die Regierung es verstanden hätte, auf der einen Seite dem Volke etwas zu bieten, in Form von Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidengeldern, und wie auf der anderen Seite das Unternehmertum davon nicht zurückschreckt, die paar Pfennige, die es durch diese Gesetze bezahlen muß, dem

Arbeiter wieder vorzuenthalten, ist es durch längere arbeitszeit oder durch Lohnabzüge. Redner erläuterte auch noch, wie die Unternehmer es verstanden hätten, ohne Unterschied der Religion sich zu einer Organisation zusammenzuschließen, aber in den Arbeiterorganisationen sei bis jetzt noch keine Einigung zustande gekommen, was nur allein auf die Quertreibereien der christlichen Organisation zurückzuführen sei, die denn mit Recht als eine Streikbrecher-Organisation bezeichnet werden könnte. Reichen Beifall erntete unser Redner am Schluß seines Vortrages. Verschiedene Kollegen wünschten, daß in Zukunft noch mehr derartige Vorträge gehalten würden, was der Vorstand und Kollege Steinbrink auch zusagten. Der Vorsitzende erklärte mit Recht, daß dann die Mitglieder unter sich zu arbeiten hätten, damit auch der letzte Mann organisiert sei und unsere Versammlungen besser besucht würden. Mitglieder, Kollegen, ihr dürft nicht denken, wenn ihr des Sonntags eure dreißig Pfennige opfert, hättet ihr genug getan, nein, der Vorstand verlangt, daß ihr euch auch um die Verwaltung und die Versammlungen bemüht. Hoffen wir, daß es in Zukunft besser wird. Kollege Munkert gab einen kurzen Bericht über unsere neu angeschaffte Bibliothek, die auf jedem Gebiete jetzt schon manches belehrende Buch enthalte, und forderte die Mitglieder zur fleißigen Benutzung derselben auf. Kollege August Sträßen wurde zum Revisor gewählt. Unter Verschiedenem richtete der Vorsitzende, Kollege Wappeler, einen feurigen Appell an die Anwesenden betreffs der Krankenkassen- und Gemeinderatswahl, die in den nächsten Monaten stattfinden, und wünschte, daß die Verhältnisse auf diesen beiden Gebieten einmal gesünder werden möchten. Am Schluß dieser imposant verlaufenen Versammlung wurden Neuaufnahmen für den Verband gemacht und mehrere neue Abonnenten auf die „Freie Presse“ gewonnen.

Brombach. Am Mittwoch den 4. Oktober fand unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt, welche sehr gut besucht war. Zu Beginn der Versammlung wurden fünf Kollegen ausgenommen. Eine gemeldete Lohnreduktion wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Sämtliche Redner wiesen auf die Notwendigkeit der Organisation hin und ermahnten zu reger Agitation für dieselbe. Ein Kollege hielt dann seinen ersten Vortrag, und zwar über: „Die zehn Gebote der bestehenden Klassen“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Vorstand teilte noch mit, daß am 3. November eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung stattfindet, in welcher Frau Greifenberg aus Augsburg referieren wird. Wegen dieser Versammlung wird unsere regelmäßige Versammlung um acht Tage verschoben und findet daher erst am 8. November statt.

Elsterberg. Elsterberg, wie es weint und lacht. Das hiesige Unternehmertum ist ganz untröstlich über die undankbare Weberschicht, da diese an den hingeworfenen Schinentknochen (Lohnarbeit) nicht anbeißen will. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Heinrich Rietz, erklärt in seinem Leitorgan für Altensburger Quart und Ziegenfäße, genannt „Elsterberger Nachrichten“, folgenden Erguß: „Die gesamte Einwohnerschaft von Elsterberg hat berechtigtes Interesse an der Lohnbewegung der Weberschicht, weshalb wir hiermit bekannt geben; daß der neue, den hiesigen Webern angebotene Lohnarbeit, welcher Erhöhungen von 7 1/2 - 45 Proz., durchschnittlich 19,85 Proz. bringt, von den Arbeitern noch nicht anerkannt worden ist. Es können aber die erhöhten Löhne von den Fabrikanten nicht zur Auszahlung gelangen, so lange die Anerkennung des neuen Lohnarbeits von der gesamten Arbeiterschaft des Verbandsbezirks nicht ausgesprochen ist. Fabrikantenverein der Webwarenbranche zu Elsterberg. Der Vorstand, Heinrich Rietz, jammert ein Solchschreiber in derselben Nummer über die Ablehnung des Lohnarbeits. Die Weberschicht habe sich ins eigene Fleisch geschnitten. In keiner Versammlung habe man gewagt, von den guten Seiten des Lohnarbeits zu sprechen; man fürchte, von den Gegnern niedergeschrien zu werden. Die Unorganisierten mißden lieber die Versammlungen, weil sie von vornherein wählten, daß die vorgelegten Meinungen der Organisationsführer zum Ausdruck kämen. In keiner Versammlung, sowie in keiner Fabrikbesprechung sei der Tarif in seinen Einzelheiten einer ruhigen Erwägung unterzogen worden. (Unwahrscheinlich! Der Berichterstatter.) Die Vertrauensmännernkommission hätte ihre Pflicht nicht erfüllt, sie habe der Arbeiterschaft nicht die Einzelheiten zum Verständnis gebracht, sondern zugelassen, daß man sogar von Lohnreduktion gesprochen hat. (Auch mit Recht!) Meinerlinge heir. Der Berichterstatter. Hat denn aber das Unternehmertum schon vergessen, daß man sogar protokolllarisch das gute Einvernehmen bei den Verhandlungen festlegen wollte, wofür die Arbeitervertreter bestens dankten? — Nur Schimpfereien und Verlästerungen sollten von dem Rednerpunkte. Ermäßigungen bringe der Tarif in keiner Weise, denn es sei ausdrücklich in den Bestimmungen darauf hingewiesen, daß höhere Löhne weiter gezahlt werden müßten, dafür würde die Vertrauensmännernkommission sowie der Vertrag, den die Fabrikanten unter sich haben, sorgen. Wenn aber wieder Arzhe herrsche, so verliere die Organisation den Zulauf, denn die erreichten Vorteile könnten nicht als ihr Wert gelten. (Wer lacht da!) Kurz, sie wurschteln weiter, um weitere Mitglieder in den Verband zu ziehen u. — Nun, wir wollen es dem bezahlten Solchschreiber keineswegs verdenken, wenn er im Dienste des Unternehmertums seine Pflicht tut, denn Geld stinkt nicht, aber die Weberschicht wird trotzdem an ihrer Eingabe festhalten, unbekümmert des Weberschreier der Unternehmer.

Gera. (Zur Lohnbewegung der Textilarbeiter.) Die letzten abgehaltenen Besprechungen der Textilarbeiter, welche massenhaft besucht und von bestem Geiste befeelt waren, brachten zur Genüge zum Ausdruck, unter welchen erbärmlichen Verhältnissen die Weber und Weberinnen ihr Brot für sich und die Ihren erkämpfen müssen. Daher ist es leicht erklärlich, daß der angebotene Lohnarbeit einmütig abgelehnt wurde — abgelehnt, weil er in keiner Beziehung eine Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen herbeigeführt haben würde. Durch das Affordsystem, die verwerflichste aller Arbeitsmethoden, ist der Weber allen Schikanen und Quänen der Vorgesetzten ausgelehrt. Das Warten auf Kette wird nirgends vergütet. Jeder möchte sobald als möglich wieder Kette haben. Die nun bei der Verteilung der Ketten Verfahren wird, beweist folgendes Spottgedicht: „Der Dichter singt im „Carolus redivivus“:

Auch könnt ihr's einmal probieren  
Mit dem Schmetzeln; mit dem Schmetzeln,  
Wer gut schmetzeln kann und heucheln  
Und dem Vorgesetzten schmetzeln,  
Selbst wenn er macht die größten Lügen,  
Der wird meist gute Kette kriegen.  
Hat ein solcher abgewunden,  
Wird gedüngelt und gehunden,  
Daß er wieder Kette kriegt  
In den Stuhl — und daß er nicht  
Lange darauf warten muß,  
Denn das gibt manchmal Verdruss.  
— Wer sich jedoch auf's fleißig setzt  
Und auch das Maul gebraucht vielleicht  
Und frech, in gegen Vorgesetzte,  
Müß hindern warten bis zuletzt,  
Und abgelehnt bleibt es dann:  
Ich hab' nicht, lieber guter Mann,  
Denn die Ketten, die sind immer  
— Hunger-Gehalt, Barmherzig  
Reigert in die Stühle schmetzeln,  
Blasbalg er wird gedüngelt  
Und geht gar von selber fort  
Mal an einem andern Ort.